

Städtisches Realgymnasium

zu Osterode in Ostpreussen,

in der Umwandelung zum Gymnasium begriffen.

Jahresbericht

über

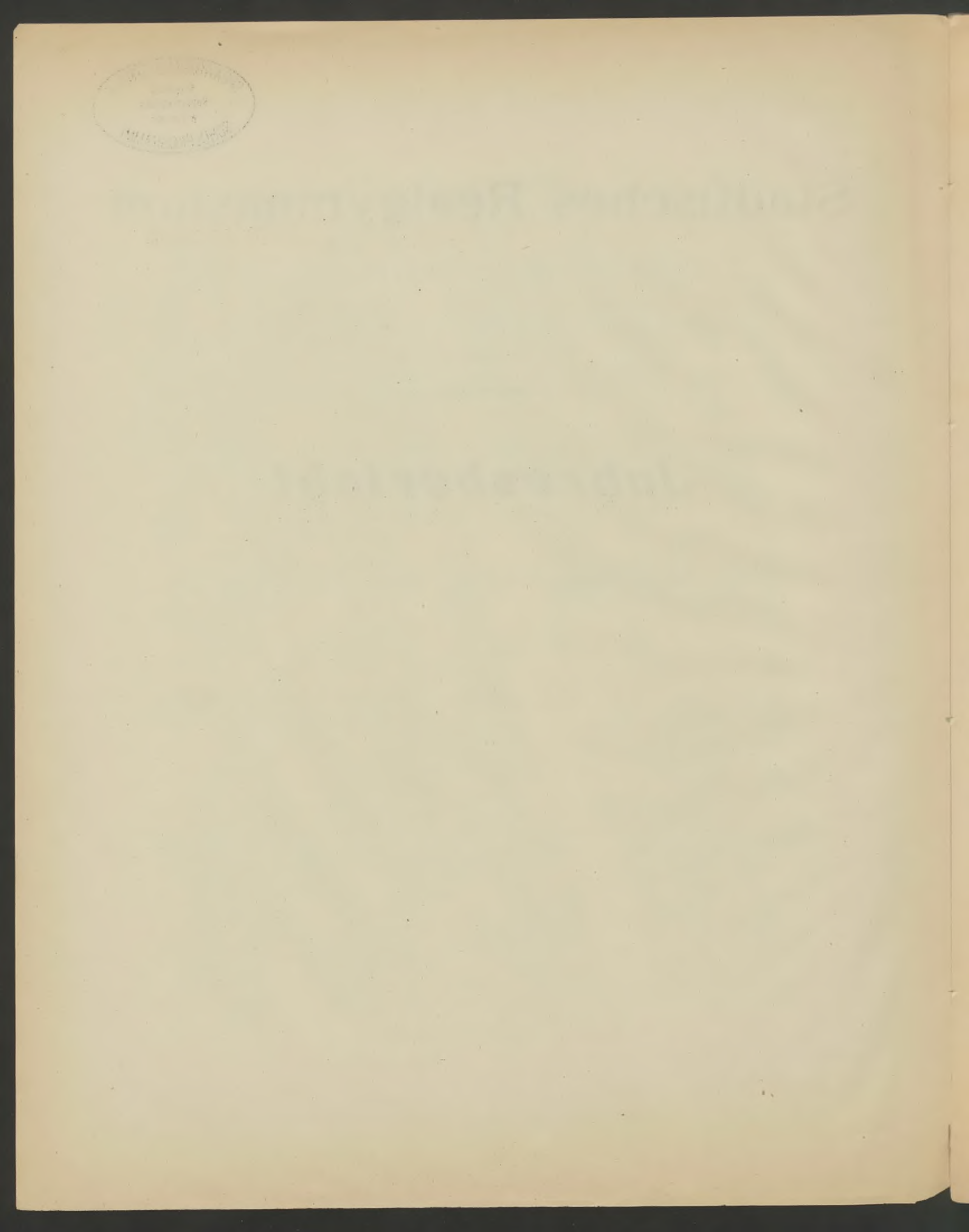
das Schuljahr Ostern 1895 bis 1896.

Inhalt:

1. Wissenschaftliche Abhandlung: Dr. Carl Fritsch, Chlorophyll im Innern unserer Holzpflanzen.
2. Schulnachrichten.

1896. Progr. Nr. 20.

Osterode Ostpr.
Gedruckt in der Buchdruckerei von F. Albrecht.
1896.



Über Chlorophyll im Holze der Dikotyledonen

mit

besonderer Berücksichtigung von Corylus Avellana L.

Wer auf Spaziergängen jüngere Zweige unserer Bäume oder Sträucher abschneidet, wird durch das grüne Aussehen des Holzes überrascht werden; älteres, namentlich solches, das keine Blätter trägt, ist farblos. Wohl aber sind die Abgangsstellen der jüngeren Zweige grün gefärbt. Besonders lebhaft ist die Farbe im Winter. Gefunden wurde sie bei Acer platanoides L., Ac. Pseudo Platanus L.; Aesculus Hippocastanum L.; Alnus glutinosa Gaert; Al. incana. DC.; Betula pubescens Ehrh., B. verrucosa Ehrh.; Carpinus Betulus L.; Corylus Avellana L.; Fagus silvatica L.; Populus tremula L.; Quercus sp.; Ribes aureum., R. nigrum L.; Salix Caprea L.; Tilia platyphyllos Scop., T. ulmifolia Scop.; Ulmus sp.

Die grüne Farbe kann bei den meisten bis ins dreijährige, bei einigen sogar bis ins vierjährige Holz verfolgt werden. Spaltet man Zweige der genannten Pflanzen der Länge nach und entfernt das Mark, so sieht man die nächsten Zellschichten[1]) mehr oder weniger lebhaft grün, zuweilen auch gelbgrün (Tilia) gefärbt. Auf Querschnitten erkennt das blosse Auge, dass die Farbe an Intensität nach der Markscheide hin zunimmt. Das Mark selbst ist aber, sowohl während des Winters wie des Sommers, nicht gefärbt; grün ist es nur solange der Trieb noch weich und krautig. Der Farbstoff wird aus dem Holze, dem die Rinde sorgfältig genommen wurde, durch Alkohol extrahiert. Die alkoholische Lösung ist in durchfallendem Lichte grün (Corylus, Salix, Betula), gelbgrün (Tilia) oder braungrün (Alnus); in auffallendem fluoresciert sie blutrot. Beim Stehen im Lichte entfärbt sie sich schneller als im Dunkeln. Salpetersäure macht sie spangrün. Rhodankalium bringt — selbst in zweijähriger Lösung — keine Veränderung hervor. Giebt man aber zuvor ein paar Tropfen Salpetersäure hinzu, so fällt Salpeter als ein äusserst feinkörniger Niederschlag heraus. Die darüber befindliche klare Flüssigkeit ist rot gefärbt. Die Itensität der roten Farbe entspricht derjenigen eines Wassers, das in 500 cm^3 einen Tropfen Ferrinitrat enthält, wenn 4 Internodien in 10 cm^3 Spiritus gelegen haben. Im Spektralapparate sind zwei schwarze Absorbtionsstreifen in Rot, ein blasserer in Orange und zwei schwächere in Grün erkennbar. Der Rest des Spektrums fehlt; ist absorbiert. Die Bänder haben die Breite und Lage wie diejenigen einer schwachen Chlorophylllösung von Roggenblättern. Demnach ist der im lebenden Holze vorhandene grüne Farbstoff Chlorophyll.

Mikroskopische Schnitte des Winterholzes zeigen die grüne Farbe nur, wenn sie in Oel oder Glycerin gelegt werden; mit Wasser oder Alkohol behandelte sind farblos. Querschnitte sowohl wie Radialschnitte zeigen dasselbe Vorkommen, ganz gleich, ob sie in 0,5 cm oder in 20 cm Entfernung von der Gipfelknospe geführt sind. Stets ist das Mark farblos. Die stärker verdickten, porösen Zellen der Markscheide sowie die der Markstrahlen zeigen einen körnigen grünen Inhalt. Die Körner sind bei Corylus Avellana 1,98—1,64 μ gross. Entfärbte Präparate zeigen auf Jodzusatz deutlich blau gewordene Stärke. Auch in dreijährigem Holze zeigt Corylus Avellana diese und Chlorophyll.

Es war mir lange zweifelhaft, ob das Chlorophyll an die Stärke oder an das Protoplasma gebunden sei, zumal ich mehrmals in Zellen, deren Inhalt durch das Messer zum Teil herausgebracht war, bei den wenigen zurückgebliebenen Stärkekörnern einen grünen Rand beobachtete. Durch Zerreissen von Radialschnitten gelangten einige Stärkekörner in das Glycerin; diese waren aber am Rande farblos. Das Protoplasma blieb grün. Somit ist der Chlorophyllfarbstoff nicht an bestimmt geformte Träger gebunden.

Auch im Sommerholze von Corylus Avellana, den ich für diese Arbeit hauptsächlich benutzen will, ist formloses Chlorophyll. Doch besitzt das Protoplasma nicht die Intensität, welche es im Winter hat; ja selbst im Glycerin aufbewahrte

[1]) Link, Grundzüge der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Göttingen 1807, S. 37.

Schnitte des Winterholzes waren noch intensiver grün gefärbt als solche des gleichaltrigen Sommerholzes.

Dieser Befund steht mit unserer heutigen Kenntnis des Chlorophylls teilweise in Widerspruch. Zwar ist mittlerweile formloses Chlorophyll auch in anderen Pflanzenorganen entdeckt worden, wie z. B. in den reifen Embryonen von Acer, Viola, Geranium[1]); in denen vieler Leguminosen, Cruciferen, Geraniacedelen, Dipsaceen[2]); in Cuscuta[3]). Ja selbst die Süsswasser Vorticellen sollen solches besitzen[4]). Doch bleibt sein Vorkommen in zwei-, drei- und vierjährigem Holze immer merkwürdig. Denn wir wissen von ihm, dass es gewöhnlich nur in den, dem Lichte zugänglichen Teilen der meisten Gewächse vorkommt. Auch findet es sich in den Samen einiger höheren Pflanzen und ist von d'Arbaumont im Innern sehr grosser Früchte von Cucurbita maxima beobachtet worden. Sein Vorkommen in unterirdischen Vorkeimen der Laubmoose wird von Sachs[5]) angegeben. Meist entsteht es unter dem Einfluss des Lichtes; ausgenommen sind die Keime der Coniferen und die Farnblätter, in welchen es sich auch durch geeignete Temperatur entwickelt[6]). Es verschwindet gegen den Winter, indem durch den vorhandenen sauren Zellsaft aus ihm Hypochlorin entsteht[7]). Auch bei künstlicher Dunkelheit verschwindet das Chlorophyll. Doch erhält es sich längere Zeit in den Schliesszellen der Spaltöffnungen von Pelargonium[8]) und in Elodea-Blättern[9]).

Eine Überführung des unveränderten grünen Chlorophyllfarbstoffes ist meines Wissens nirgend beobachtet. Sachs spricht auf Seite 47 seines Lehrbuches (Aflg. IV) nur von den Chlorophyllkörpern, also den Trägern des Farbstoffes, und giebt dort an, dass diese zum grössten Teile in die perennierenden Organe übergeleitet werden. Dieser Ansicht widerspricht C. Wehmer[10]), der die Entleerung als eine Wirkung des Regens erklärt wissen will.

Die Frage, wie das Chlorophyll in die Markstrahlen und Markscheide gelangt, lässt eine dreifache Antwort zu. Es könnte erstens aus dem Jugendzustande des Astes, als dieser noch weich und grün war, zurückgeblieben sein. Zweitens könnte das Chlorophyll an Ort und Stelle entstanden und drittens an Ort und Stelle, als Reservestoff, hingeleitet sein.

Der ersteren Ansicht, dass Chlorophyll im Holze seit dem Jugendzustande zurückgeblieben sei und nach und nach verschwinde, huldigt Treviranus. Seine Ansicht ist in folgenden Sätzen ausgesprochen. „Die Fasern des Holzes nehmen hier (gegen das Mark hin) eine mehr krautartige Natur an und sind grüner und saftvoller. . . . . Wenn das faserige Wesen, welches sich um die punktierten Röhren und Treppengefässe gelagert, weiss geworden ist, besitzt dasjenige, welches die wahren Spiralgefässe umgiebt, noch seine Grüne und Weichheit. . . . Vermutlich ist die Zeit seines Verschwindens oder Trockenwerdens verschieden nach den Holzarten."[1]) Diese Ansicht wird durch den anatomischen Befund unwahrscheinlich. In den weichen jungen Trieben von Corylus Avellana ist Chlorophyll an Körner gebunden, im dreijährigen Holze z. B. an Protoplasma. Bei der Teilung und dem Wachstum des Meristems müssten also die Körner verschwunden, der Farbstoff an das Protoplasma gegangen sein. Das wäre ein so merkwürdiges Verhalten, dass es in der Litteratur sicher erwähnt worden wäre. Aber weder dort, noch in der Natur gelang mir eine Bestätigung zu finden. Im Gegenteil, man liest und sieht die sich teilenden, grünen Chlorophyllkörner in wachsenden Organen, wobei eine Trennung der Farbe vom Träger nicht stattfindet; und aus absterbenden Pflanzenteilen schwindet zuerst das Chlorophyll.

Ferner zersetzen sich Chlorophylllösungen im Lichte schneller als in der Dunkelheit. Nun ist aber das Mark bei Corylus in der Jugend, — so lange der Trieb krautig ist, — grün; später wird es farblos, während die darum liegenden Zellen der Markscheide und die der Markstrahlen noch lange, auf Jahre hinaus, die grüne Farbe behalten. Eine Zerstörung des Chlorophylls durch Lichtwirkung scheint somit ausgeschlossen. Auch saurer Zellsaft liess sich nicht nachweisen. Derselbe ist wegen der Krystalle von Calciumoxalat zwar nicht ganz in Abrede zu stellen, doch bleibt es immer beachtenswert, dass sich Chlorophyll im Holze befindet, trotzdem einige Nachbarzellen Krystalldrusen führen. Dazu kommt, dass ich in den gleichen Zellschichten von Pinus silvestris L. und von Picea excelsa Lk., welche beide auch grüne Triebe besitzen, Chlorophyll vergeblich gesucht habe. — Das alles zusammengenommen lässt mich nicht daran glauben, dass das Chlorophyll im Holze der Dikotylen einzig und allein als ein dem Untergange geweihter Rest des Chlorophylls des Jugendzustandes zu betrachten sei.

---

1) Flahault, Ch. Sur la présence de la matière verte dans les organes actuell soustraites à l'influence de la lumière. Bull. de la soc. bot. de France 1879.
2) Godfrin, Recherches sur l'anatomie comp. des cotgl. et de l'albumin. Bull. de la soc. bot. de France ser. VI. XIX.
3) Temme, Cuscuta. Deutsche bot. Gesell. I, S. 485.
4) Engelmann. Chlorophyll im Tierreiche. Akad. d. Wissensch. 28. IV. 83.
5) Sachs, Lehrbuch. Aflg. IV, S. 715.
6) Sachs, l. c. S. 50. 715.
7) Frank, Hypochlorin. Sitzungsber. bot. V. Brandenburg. Febr. 1882.
8) 9) Frank, l. c.
10) C. Wehner. Entleerung absterbender Organe insbesondere der Laubblätter. Landwirthschaftl. Jahrbüch. 1891, S. 513.
C. Wehner. Die dem Laubfall voraufgehende vermeintliche Blattentleerung. Ber. Deutsch. bot. Ges. 1892. Bd. X, S. 152.

1) Treviranus. Vom innwendigen Bau der Gewächse. Göt. 1806. S. 156, 157, 203.

Zur Entscheidung der zweiten Frage, ob das Chlorophyll an Ort und Stelle entstanden sein könne, wurde die Lichtdurchlässigkeit der Zweige der erwähnten Pflanzen in dem von Sachs in Hofmeisters Handbuch IV. Fig. 1 abgebildeten Apparate geprüft. Einem Wasserverlust des Zweiges, mit welchem eine Aenderung der Lichtdurchdringung verbunden ist, wurde durch angefeuchtetes Löschpapier, welches neben das Holz zwischen die beiden übereinander schiebbaren Theile des Apparates gelegt wurde, vorgebeugt. Aus den der Länge nach gespaltenen Zweigen wurde das Mark schnell und vorsichtig entfernt und diese dann in den Apparat gelegt. Durch Holz und Rinde 1,5 mm dicker Zweige wurde das von einer weissen Wand reflektierte Sonnenlicht als gelber Schein, das von einer roten Wand reflektierte dagegen nicht wahrgenommen. 3 mm dicke Aststücke liessen kein Licht durch. Versuche mit photographischem Papier, das an Stelle des Auges den Lichtdurchtritt bei längerer Expositionszeit anzeigen sollte, führten zu keinem Ergebnis, wohl weil mit dem Trockenwerden des Löschpapieres sich die Lage und auch die Form des eingeklemmten Astes derart verändert hatte, dass Licht seitlich eintreten konnte. Für drei- und vierjährige Aeste möchte ich den Durchtritt wirksamer Lichtstrahlen verneinen, weil das Licht vorher durch die graue, rote oder gelbe Epidermis und durch die grünen Rindenschichten gegangen ist, wobei alle wirksamen Strahlen absorbiert sein müssen. Selbst wenn ich die geringen Lichtmengen, von denen Wiesner noch Chlorophyllbildung erhielt, berücksichtige, so muss ich mich doch dahin aussprechen, dass eine Chlorophyllbildung in der Markscheide unter Lichteinfluss ganz ausgeschlossen erscheint.

Somit gewinnt die dritte Antwort, dass das Chlorophyll durch die Markstrahlen zur Markscheide hingeleitet sei, an Wahrscheinlichkeit. Ausgesprochen fand ich dieselbe bei Gérardin[1]): „On remarque quelquefois dans ce tissu (tubulaire) une substance verte qui parait y avoir été conduite des feuilles par les grands vaisseaux, ou plus probablement du tussu herbacé par les rayons médullaires.“

Zur Untersuchung wurden drei Wege eingeschlagen. Für den ersten war folgende Ueberlegung massgebend. Wenn sich Chlorophyll im Holze — also im Dunkeln — mehrere Jahre unverändert hält, so müsste auch eine sorgfältig bereitete und aufbewahrte Lösung sich halten lassen. Daher wurden aus Blättern und Zweigen der verschiedensten Pflanzen alkoholische Chlorophylllösungen bereitet und in vollgefüllten, verkorkten und mit Paraffin verkitteten Reagensgläsern im Dunkeln aufbewahrt. Aber bereits nach einem halben Jahre erkannte das blosse Auge eine Farbenänderung; die intensiv grüne Lösung war gelbgrün geworden. Der Spektralapparat zeigte zwar noch die Absorbtion des blauen Teiles des Spektrum; dagegen aber war Grün und Orange undeutlich geworden, und das tiefe Schwarz der Absorbtionsstreifen in Rot schattierte grau. Da die Zersetzung der alkoholischen Lösungen auf die Wirkung des Alkohols geschoben werden kann, so wurde in einer zweiten Versuchsreise das Verhalten des Chlorophylls des Holzes zur Blättentwickelung in der Dunkelheit geprüft. Als Dunkelkammer diente eine geräumige Holzkiste mit Einschubdeckel, welche verhüllt im dunkelsten Theile des Zimmers stand und nur abends bei Lampenlicht revidiert wurde. Hierin lagen winterliche Zweige der verschiedensten Holzpflanzen oder standen in mit Wasser gefüllten Einmachgläsern. Aus ersteren war, obwohl sie deutliche Spuren des Trocknens zeigten, noch nach einem Vierteljahre durch Alkohol unzersetztes Chlorophyll zu erhalten. Auch die Knospenblätter waren grün geblieben. Die in Wasser gestellten Zweige entwickelten häufig grüne Blätter, deren Alkoholauszug deutlich fluoreszierte und im Spektralapparate unzersetztes Chlorophyll zeigte. Von den in Wasser stehenden Haselnusszweigen hatte ein Seitentrieb eines einjährigen Astes zwei grüne Blättchen, deren älteres 25 mm Länge und 15 mm Breite besass, entwickelt. Drei Tage später begann dasselbe in seiner rechten Hälfte zu vergilben, während das jüngere auf der linken Seite gelb wurde. Wieder drei Tage später waren nur noch einige grüne Flecken vorhanden und am siebenten Tage begann der Grund des älteren Blattes zu vertrocknen. Radialschnitte durch den Ast oberhalb des Ansatzes des Seitentriebes zeigten formloses Chlorophyll, Stärke fehlte. Dieselbe war also abwärts geleitet. Unterhalb der Seitenaxe war weder in der Markscheide noch in den Markstrahlen Chlorophyll oder Stärke; beides war aufwärts geleitet.

Man könnte das Fehlen des Chlorophylls durch die Annahme, dass das aufsteigende Wasser dasselbe zerstört habe, erklären; zumal wässriger Alkohol leichter zersetzbare Lösungen giebt; ja sogar gute, mit absolutem Alkohol bereitete Lösungen durch Schütteln mit Wasser schnell zersetzt werden. Doch kann dieser Einwand nur für die unteren Zellreihen, zu denen wirklich nur Wasser kommt, Geltung behalten, denn die höher liegenden Zellen werden von ihm nicht getroffen, da durch die Thätigkeit der Zellen das Wasser zu Zellsaft verarbeitet sein wird. Die ursprüngliche Farbe der Blätter könnte vom Chlorophyll der Knospen herrühren; das Verschwinden desselben als eine Funktion der Dunkelheit erklärt werden. Ehe ich auf diesen Einwurf, der nur durch Messung der Chlorophyllmengen entschieden werden kann, eingehe, möchte

[1]) Gérardin, Essai de physiologie végétate. Paris 1810. I. 67.

ich noch einen anderen Haselzweig vorführen. Derselbe war ein Endzweig mit Gipfelknospe. Die darunter in 3 cm Abstand befindliche Seitenknospe hatte in acht Tagen einen ebenso langen, zartrosa gefärbten Trieb, welcher vier je 1 cm lange gelbgrüne Blättchen und eine ebenso gefärbte Endknospe trug, entwickelt. Der Alkoholauszug dieser Blättchen fluoreszierte, sie besassen ebenso wie die der Endknospe ächte Chlorophyllkörner. Im weichen Triebe waren aber diese weder in der Markscheide noch in der Rinde zu finden. Der Tragast dagegen zeigte sowohl unterhalb wie oberhalb des Seitentriebes formloses Chlorophyll. — Hier war dasselbe also durch den aufsteigenden Saftstrom nicht zerstört. Allerdings war hier auch eine Fortleitung des Chlorophyllfarbstoffes, wie sie der vorige Versuch so deutlich zeigte, nicht zu konstatieren.

Die dritte Versuchsreihe, welche teilweise gleichzeitig mit den erwähnten, ausgeführt wurde, bestand in der quantitativen Bestimmung des Chlorophyllfarbstoffes. Von den vielen versuchten Methoden ergaben nur drei einigermassen zuverlässige Resultate, zwei davon allerdings nur in grossen Umrissen. Zu diesen zähle ich die direkten Vergleiche der Farbenintensitäten. Die während des Winters angefertigten und in Glycerin aufbewahrten Radial- und Querschnitte zeigten neben solchen durch gleichartiges Sommerholz stets ein intensiveres Grün. Auch zur Kontrolle mit Tusche hergestellte Farbentäfelchen zeigten erstens im Holze derselben Pflanze eine Abnahme der Intensität mit dem Alter und zweitens eine grünere Farbe im Winterholze als im Sommerholze. Die genauesten Resultate ergab die Untersuchung der Lösungen mittelst des Spektralapparates. Die geringe Grösse des der Schule gehörigen zwang zur Annahme verschiedener Koncentrationsgrade, welche später bei der Rechnung berücksichtigt wurden. Ueber den Gang dieser Untersuchungen mag wiederum die Versuchsreihe von Corylus Avellana Auskunft geben.

28 handgrosse, unverletzte, von dem Strauch gepflückte Blätter wurden mit 150 cm³ Alkohol begossen. Die grün gefärbte Lösung, deren Chlorophyllgehalt = 100 gesetzt wurde, zeigte nach acht Tagen, während welcher Zeit sie im Dunkeln unter Luftabschluss stand, zwei breite, schwarze Absorbtionsstreifen in Rot, eines in Orange, zwei in Grün; Blau und der Rest war absorbiert. Zu 2 cm³ dieser Lösung wurde nach und nach je 1 cm³ Alkohol hinzugefügt. Eine Mischung von 2 cm³ Chlorophylllösung plus 1 cm³ Alkohol wurde = 66 %; eine solche von 2 + 2 = 50 % u. s. w. gesetzt. Diese Mischungen wurden durch den Spektralapparat beobachtet; die Beobachtungen notiert. Die Farbentönung einiger Mischungen durch Tuschfarbe festgehalten. Im Spektralapparate veränderte sich vor allem der Abstand zwischen Rot II und Orange, sowie die Breite des Letzteren. Waren z. B. 2 cm³ Chlorophylllösung mit 3 cm³ Alkohol gemischt (40 %), so war das Orangeband schmäler als sein Abstand von Rot II; sein Rand nach Grün hin nicht mehr so scharf wie vorher. Bei $33\frac{1}{3}$ % (2 cm³ Chlorophyll plus 4 cm³ Alkohol) war das Orangeband halb so breit wie der Abstand; bei 28,6 % nur $\frac{1}{3}$; bei 25 % = $\frac{1}{4}$. Bei 20 % wurde das Orangeband undeutlich und erst beim seitlichen Verschieben des Fernrohres deutlich sichtbar. Bei 10 % war Rot II schwach, Orange beim Drehen des Fernrohres erkennbar, ebenso Grün I; dagegen trat Violett wieder auf. In dieser Weise wurden nun die Merkmale für weitere Verdünnungen der ursprünglichen Chlorophylllösung festgestellt.

Im Herbste, bei Blattabfall aber noch vor Eintritt von Frosttagen wurden 28 ebenso grosse Blätter von den Sträuchern durch leichten Stoss herabgeschüttelt, mit 90 cm³ Alkohol begossen und wiederum acht Tage später untersucht. Im Spektralapparate erschien das Absorbtionsband in Orange sowie Grün I undeutlich; erst beim seitlichen Verschieben des Fernrohres deutlich sichtbar; Violett vorhanden. Das Spektrum entsprach also einer Lösung, die 10 % ursprüngliche Chlorophylllösung enthielt. Da aber diese zum Abfall fertigen Blätter nur in 90 cm³ Alkohol gelegen hatten, so war ihr Chlorophyllgehalt nicht dem von 10 %, sondern nur $\frac{3}{5}$ davon gleichzusetzen. Das heisst, die zum Abfall fertigen Laubblätter von Corylus Avellana enthalten nur 6 % des Chlorophylls, das sie im Sommer besassen; 94 % sind also aus ihnen verschwunden.

Im Winter wurden je sieben Internodien ein-, zwei- und dreijährigen Holzes, dem die Rinde sorgfältig genommen war, mit je 20 cm³ Alkohol begossen. Die acht Tage später vorgenommene Untersuchung mit dem Spektralapparate und die Vergleichung der Farbenintensitäten ergab, dass die Chlorophylllösung aus einjährigem Holze einer solchen der zu Grunde gelegten Blattlösung, welche auf 10 cm³ Alkohol 1 cm³ der letzteren enthielt, also 9 % war, entsprach. Die Chlorophylllösung aus zweijährigem Holze entsprach einer 7,7 % (1 Chlorophyll auf 12 Alkohol); und die des dreijährigen Holzes einer 7,1 % (1 Chlorophyll auf 13 cm³ Alkohol). Hätte ich statt der sieben Internodien je 28 nehmen können, so hätte ich einen viermal so grossen Gehalt an Chlorophyll, also 36 %, 30,8 %, 28,4 % finden müssen. Weil aber andererseits durch die geringere Menge des Lösungsmittels eine stärkere Koncentration bewirkt war, so entsprach der wirkliche Chlorophyllgehalt des Winterholzes nur $\frac{8}{15}$ von dem berechneten. Das heisst, einjähriges Winterholz enthält 19 %, zweijähriges 16 % und dreijähriges 15 % der Chlorophyllmenge, welche ein grünes Blatt besitzt.

Zur Bestimmung des Chlorophyllgehaltes des Sommerholzes bin ich noch nicht gekommen. Das Herumsuchen nach Wegen, auf denen ich mein Ziel

erreichen zu können glaubte, hat viel Zeit und Arbeit gekostet. Und wenn ich den mitgetheilten Zahlen auch noch keinen absoluten Wert beilegen will, weil sie die ersten gefundenen sind, so zeigen sie doch schon, dass der Chlorophyllgehalt des Holzes viel zu gross ist, als dass die Pflanze solche Mengen eines für ihren Haushalt so äusserst kostbaren Stoffes einfach dem Verderben weihen könnte. Das Abnehmen der Intensität zur Sommerszeit lässt mich vermuten, dass der Chlorophyllgehalt des Holzes bei der Blattentwickelung beteiligt sei. Bestärkt werde ich in dieser meiner Annahme durch die Beobachtung, dass die Blätter des Johannistriebes, die sich also zur Zeit des Chlorophyllmangels des Holzes entwickeln, bei Linde, Rotbuche, Hasel u. a. m. viel weniger gefärbt sind, als es die intensive Belichtung erwarten lässt. Wollte man hier aber Zerstörung des Chlorophylls durch das Licht annehmen, so dürften diese Blätter überhaupt nicht grün werden. Dass die Pflanze Chlorophyllfarbstoff, losgelöst von dem Chlorophyllträger, von Zelle zu Zelle leiten kann, glaube ich durch die vorgeführten Experimente bewiesen zu haben. Beim ersten war es im Holze, beim zweiten im Triebe fortgeführt. — Ueber die noch fehlenden 75 % Chlorophyll will ich in einer anderen Arbeit, nachdem ich den Gehalt der grünen Rinde festgestellt haben werde, berichten.

Als Resultate dieser sind hervorzuheben, dass sich formloses Chlorophyll in der Markscheide und den Markstrahlen der Dikotylen regelmässig vorfindet; daselbst aber nicht als Ueberrest aus der Jugendzeit angesehen werden und auch nicht daselbst entstanden sein kann; sondern wahrscheinlich mit der Blattentwickelung im Frühjahre in Verbindung zu bringen ist, wenn auch der grösste Teil desselben andere Wege zu wandeln scheint.

I. Die allgemeine Lehrverfassung.

1. Die Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	Wöchentliche Unterrichtsstunden:											
	Gymnasialklassen						Realgymnasialklassen		Zusammen	Vorschulkl.		Zusammen
	VI	V	IV	III B	III A	II B	II A	I (A und B zusam.)		1.	2.*)	
Religion a) evangelisch	3	2	2	2	2	2	2	2	17	2	2	4
Religion b) katholisch	2	2	2	2	2	2	2	2	4	[2	2] (Zus. m. d. 2. Abt.)	
Deutsch und Geschichtserzählungen	3 } 4 1 }	2 } 3 1 }	3	2	2	3	3	3	23	10	11**)	21
Lateinisch	8	8	7	7	7	3	3	3	50			
Griechisch	—	—	—	6	6	6	—	—	18			
Französisch	—	—	4	3	3	3	4	4	21			
Englisch	—	—	—	—	—	—	3	3	6			
Geschichte und Erdkunde	2	2	2 2	2 1	2 1	2 1	3	3	23			
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	5	5	32	5	5	10
Naturbeschreibung	2	2	2	2	—	—	—	—	8			
Physik, Chemie und Mineralogie	—	—	—	—	2	2	5	5	14			
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	4	3	Siehe unter Deutsch	3
Zeichnen	—	2	2	2	2	[2] 1.)	2	2	14			
Zusammen:	25	25	28	30	30	30	30	30	228	20	18**)	38

Bemerkungen: *) Aus 2 Abteilungen bestehend.
**) Die zweite Abteilung 2 Stunden weniger.
1.) Fakultativ.

Zu diesen Stunden treten ferner als allgemein verbindlich hinzu Turnen und Singen. Das Nähere darüber weiter unten.

2a. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die Lehrer im Sommerhalbjahre 1895.

Namen	Klassenlehrer von	Realgymnasium I [O u. U zus.]	Realgymnasium O II	Realgymnasium U II	Gymnasium U II	Gymnasium O III	Gymnasium U III	Gymnasium IV	Gymnasium V	Gymnasium VI	Vorschule 1. Kl.	Vorschule 2. Kl.	Wöchentl. Stundenzahl
1. Dr. **Wüst**, Direktor.	I	3 Latein		4 Latein	6 Griech. 1 Erdk. [2 Gesch.]								14 (16)
2. Professor **Dr. Gawanka**		3 Gesch.	3 Latein 3 Gesch.		3 Franz.	3 Franz.	3 Franz. [2 Gesch.]						18 (20)
3. Professor **Dr. Schnippel**	U II gymnas.	3 Deutsch		3 Deutsch	7 Latein	3 Gesch. u. Erdk.		2 Gesch.		2 Erdk.			20
4. Professor **Dr. Wagner**	O II	4 Französ. 3 Englisch	3 Deutsch 4 Französ. 3 Englisch	4 Französ.									21
5. Professor **Baatz.**	V			2 Englisch				4 Französ. [2 Erdk.]	3 Deutsch 8 Latein 2 Erdk.				20 (22)
6. Oberlehrer **Dr. Schülke**	U II realgymn.	5 Math. 2 Physik	5 Math. 5 Physik	4 Mathematik 1 Math.									21
7. Oberlehrer **Dr. Fritsch**	U III	2 Chemie	2 Chemie	2 Physik 1 Physik 2 Naturb.		3 Math. 2 Naturb.	3 Math. 2 Naturb. 1 Erdk.	2 Geom. 2 Naturb.					24 u. 5 Turnen
8. Oberlehrer **Dr. Müller**	O III					2 Deutsch 7 Latein 6 Griech.	6 Griech.						21 u. 3 Turnen
9. Oberlehrer **Cartellieri**	IV	2 Religion	2 Religion	2 Religion		2 Religion	2 Religion	2 Religion 3 Deutsch 7 Latein					22 u. 3 Singen
10. Wissenschaftl. Hilfslehrer **Dr. Heinicke.**	VI						2 Deutsch 7 Latein		2 Religion	4 Deutsch 8 Latein			23 u. 1 Spielst.
11. Freiwilliger Hilfslehrer **Dr. Reichel.**					2 Gesch.		2 Gesch.	2 Erdk.					6
12. Zeichenlehrer **Kohl.**		2 Zeichnen	2 Zeichnen			2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Rechnen	2 Zeichnen 2 Schreib. 2 Naturb	4 Rechnen 2 Naturb.			24
13. Vorschullehrer **Loyal.**	VII								4 Rechnen		2 Relig. 10 Deutsch 5 Rechn. 3 Schreib. $^2/_2$ Singen $^2/_2$ Turn.		26
14. Vorschullehrer **Wahlers**	VIII								2 Singen	3 Religion 2 Schreib. 2 Turnen		2 Relig. 10 Deutsch u. Schreib 5 Rechn. $^2/_2$ Singen	28
15. Pfarrer **Ossowski**, kath. Religionslehrer.		4 Religion in zwei Abteilungen											4

2b. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die Lehrer im Winterhalbjahre 1895/96.

Namen	Klassenlehrer von	Realgymnasium I [O u. U zus.]	Realgymnasium O II	Gymnasium U II	Gymnasium O III	Gymnasium U III	Gymnasium IV	Gymnasium V	Gymnasium VI	Vorschule 1. Kl.	Vorschule 2. Kl.	Wöchentl. Stundenzahl
1. **Dr. Wüst**, Direktor.	I	3 Latein		6 Griech. 1 Erdk. [2 Gesch.]								10 (12)
2. Professor **Dr. Gawanka**		3 Gesch.	3 Latein 3 Gesch.		3 Franz.	3 Franz. [2 Gesch.] 1 Erdk.						16 (18)
3. Professor **Dr. Schnippel**	U II	3 Deutsch		3 Deutsch 7 Latein	2 Religion 3 Gesch. u. Erdk.		2 Gesch.					20
4. Professor **Dr. Wagner**	O II	4 Französ. 3 Englisch	3 Deutsch 4 Französ. 3 Englisch	3 Franz.					2 Erd.k			22
5. Professor **Baatz.**	V						[2 Relig.] 4 Französ. 2 Erdk.	3 Deutsch 8 Latein 2 Erdk.				19 (21)
6. Oberlehrer **Dr. Schülke**		5 Math. 3 Physik	5 Math. 3 Physik	4 Math.			2 Geom.					22
7. Oberlehrer **Dr. Fritsch**	U III	2 Chemie	2 Chemie	2 Physik	3 Math. 2 Naturb.	3 Math. 2 Naturb.	2 Naturb.	2 Naturb.	2 Naturb.			22 u. 6 Turnen
8. Oberlehrer **Dr. Müller**	O III				2 Deutsch 7 Latein 6 Griech.	6 Griech.						21 u. 3 Turnen
9. Oberlehrer **Cartellieri**	IV	2 Religion	2 Religion	2 Religion		2 Religion	3 Deutsch 7 Latein		3 Religion			21 u. 3 Singen
10. Wissenschaftl. Hilfslehrer **Dr. Heinicke.**	VI					2 Deutsch 7 Latein			4 Deutsch 8 Latein			23 u. 3 Turnen
11. Freiwilliger Hilfslehrer **Dr. Reichel.**				2 Gesch.		2 Gesch.	2 Religion					6
12. Zeichenlehrer **Kohl.**		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Rechnen	2 Religion 2 Zeichnen 2 Schreib.	4 Rechnen			24
13. Vorschullehrer **Loyal.**	VII							4 Rechnen		2 Relig. 10 Deutsch 5 Rechn. 3 Schreib. 2/2 Singen 2/2 Turn.		26
14. Vorschullehrer **Gehlbar**	VIII							2 Singen (V u. VI)	2 Schreib.		Abt. 1 | Abt. 2 6 Deutsch | 4 Deutsch 2 Religion 4 Deutsch 5 Rechnen 2/2 Singen	28
15. Pfarrer **Wegner**, ka h. Religionslehrer.		4 Religion in zwei Abteilungen										4

3. Übersicht über den während des abgelaufenen Schuljahrs erledigten Lehrstoff.

Vorbemerkung. Da die für die einzelnen Klassen festgesetzten*) und für die unteren und mittleren Klassen feststehenden Lehraufgaben mehrere Jahre nach einander in den Programmen in ausführlicher Weise zum Abdruck gelangt sind, wird in diesem Jahre der Kostenersparnis halber von einem vollständigen Abdruck des Lehrplans abgesehen und im Folgenden nur der in der Prima und den beiden Sekunden erledigte und zum Teil wechselnde Lehrstoff mitgetheilt.

*) vergl. Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen nebst Erläuterungen und Ausführungsbestimmungen. Berlin, Verlag von Wilhelm Hertz. Preis 0,75 M.

A. Realgymnasium.

Prima (Ober- und Unterprima zusammen.)

Klassenlehrer: Der Direktor.

1. Religion. 2 Std. w. Im ersten Halbjahre Erklärung des Galaterbriefs und der Korintherbriefe mit Hinzuziehung anderer neutestamentlicher Briefe; im Winter Kirchengeschichte im Anschluss an Lebensbilder und mit besonderer Berücksichtigung des gegenwärtigen Lehrbegriffs der bedeutendsten christlichen Gemeinschaften. — *Cartellieri.*

Lehrbuch: Noack, Hilfsbuch für den Religionsunterricht.

2. Deutsch. 3 Std. w. Gelesen Schillers Wallenstein, Lessings Emilia Galotti und Laokoon nebst einer Auswahl klassischer Prosa, (z. T. privatim), daneben auf das Schuljahr verteilt Klopstock'sche Oden und Goethes Lyrik. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten und Stücken aus den gelesenen Dichterwerken nebst Wiederholung früher gelernter Abschnitte und Gedichte. Disponierübungen und stilistische Erörterungen im Anschluss an die Aufsätze. Belehrungen aus der Poetik u. a. m. im Anschluss an das Gelesene, desgl freie Vorträge. Übersichten und Lebensbilder aus der neueren Litteraturgeschichte, 1. Hälfte. 10 Aufsätze. — *Schnippel.*

Themata der Aufsätze:

1) I A. Der Klosterbruder in Lessings „Nathan", eine Charakteristik. I. B. Achill in den letzten fünf Gesängen der Ilias. 2) Wie charakterisiert Goethe im „Egmont" das niederländische Volk? 3) I A. Über den Gegensatz des Antiken und Modernen nach Schillers Abhandlung „Über naive und sentimentalische Dichtung". I. B. Wie wird in Schillers „Piccolomini" der Empörung Wallensteins entgegen gearbeitet? 4) Klassenaufsatz: Wodurch sucht Schiller in seiner Trilogie unserem Herzen Wallenstein, den Verräter „menschlich näher" zu bringen? 5) Worauf beruhte die Blüte des Ordensstaates in Preussen? 6) Der Einfluss der bildenden Künste auf Goethes Jugend, nach Dichtung und Wahrheit I, III, VI, IX. 7) Eine freiere metrische Arbeit 8a) Nicht freudlos kann die Trauer sein, Wenn grosse Männer sterben. Sie setzten die ganze Menschheit ein, Zu lachenden Erben. b) Weiherede zur Enthüllung unseres Kriegerdenkmals. 9) I A. Prüfungsaufsatz: Wie erweist sich das Wort „Das eben ist der Fluch der bösen That, Dass sie, fortzeugend, immer Böses muss gebären" an Wallenstein selber? I B. Klassenaufsatz: Der Segen der Arbeit. 10) I B. Ein Blick empor zum Sternenhimmel, was kann er uns lehren?

3. Lateinisch. 3 Std. w. Lektüre: Ausgewählte Stücke aus der 3. Dekade des Livius nach der Ausgabe von Jordan, Cicero in Catilinam III, Vergil I. Schriftliche Übungen: Alle 14 Tage eine Übersetzung aus Livius; dabei gelegentlich grammatische Wiederholungen. — Der Direktor.

Übersetzung bei der Reifeprüfung 1896: Livius I, 26, mit Auslassung der §§ 5 bis 8 und 13.

4. Französisch. 4 Std. w. Lektüre: Sommer, Lanfrey, Expédition en Egypte et Campagne de Syrie. Winter, Molière, les Femmes Savantes und wiederholend Abschnitte aus Ploetz Manuel. — Ergänzung und Repetition von Abschnitten aus der Grammatik. — Alle 14 Tage ein Exercitium oder eine Klassenarbeit resp. ein Diktat. — Sprechübungen. — *Wagner.*

Lehrbuch: Ploetz, Schulgrammatik.

Aufsätze: 1. Ma chambre (Description). 2. L'expédition d'Egypte jusqu' à la bataille des Pyramides. 3. La jeunesse de Frédéric II. 4. Le siège de Saint Jean d'Acre. (Klassenaufsatz.) 5. Comment Richard III réussit-il à s'emparer du trône d'Angletterre? 6. Quelles inventions et quelles découvertes marquent le commencement du temps moderne? 7. Henri IV et Grégoire VII. 8. La réforme religieuse en Allemagne jusqu' à la mort de Luther. (Klassenaufsatz).

Das Thema bei der Reifeprüfung 1896: La chute de la maison de Souabe.

5. Englisch. 3 Std. w. Lektüre: Sommer, Macaulay, Lord Clive; Winter, Shakspere, Richard III. — Erweiterung und Vertiefung des früher gelernten grammatischen Stoffes. — Alle zwei Wochen eine häusliche Arbeit oder eine Klassenarbeit, gelegentlich Diktate. — Übungen im Sprechen. — Auswendiglernen von Gedichten und Wiederholung des früher Memorierten. — *Wagner.*

Lehrbuch: Degenhardt, Lehrgang der englischen Sprache II.

6. Geschichte. 3 Std. w. Geschichte der epochemachenden weltgeschichtlichen Ereignisse vom Untergang des weströmischen Reiches bis zum Ende des dreissigjährigen Krieges. Besondere Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. — *Gawanka.*

Lehrbuch: Andrä, Grundriss der Weltgeschichte.

7. Mathematik. 5 Std. w. Elementare Theorie der Maxima und Minima. Der binomische Satz für beliebige Exponenten. Die wichtigsten Reihen. Analytische Geometrie der Ebene. Wiederholungen. — *Schülke.*

Lehrbücher: Mehler, Elementar-Mathematik und Rex, vierstellige Logarithmen-Tafeln.

Aufgaben bei der Reifeprüfung 1896: 1. Welches ist der Ort für die Spitzen aller Dreiecke, in denen bei gegebener Grundlinie das Quadrat der Höhe n mal so gross als das Produkt der Höhenabschnitte ist? [n = 4.] 2. Zwischen den Schenkeln des rechten Winkels X O Y ist ein Punkt P durch seine Abstände a und b gegeben; durch P soll eine gerade Linie A B so gezogen werden, dass der Flächeninhalt des Dreiecks A B O möglichst klein wird. 3. Von einem Punkte A erscheint eine h = 400 m hohe Wolke im Nordost unter einem Winkel $\alpha = 53^\circ\ 7{,}8'$; unter welchem Höhenwinkel wird dieselbe von einem a = 500 m weiter westlich liegenden Punkte B erscheinen? 4. In einem Kugelausschnitt ist die Kugelkappe gleich dem Kegelmantel, wie gross ist der Winkel an der Spitze und der Inhalt?

8. Physik. 3 Std. w. Mechanik (einschliesslich der Wärmetheorie und der Wellenlehre.) Akustik. — *Schülke.*

Lehrbuch: Jochmann, Experimentalphysik.

9. Chemie: 2 Std. w. Metalle. Alle 4 Wochen eine Klassenarbeit. — *Fritsch.*

Lehrbuch: Lorscheid, Lehrbuch der Chemie.

10. Zeichnen. 2 Std. w. Weitere Übung im Zeichnen und Malen nach plastischen Modellen und nach Naturgegenständen. — A. Einführung in die Perspektive. Schattenkonstruktion in Perspektiven. B. Aus der Parallelprojektion: Die Lehre von den Durchdringungen; das Wichtigste aus der Schattenkonstruktion. — *Kohl.*

Obersekunda.

Klassenlehrer: Professor *Dr. Wagner.*

1. Religion. 2 Std. w. Erklärung der Apostelgeschichte und im Anschluss daran Darstellung des Urchristentums, Charakteristik seiner Vertreter an der Hand ausgewählter neutestamentlicher Schriften. Lektüre schwieriger Teile des alten Testaments. — *Cartellieri.*

Lehrbuch wie in Prima.

2. Deutsch. 3 Std. w. Lektüre von Schillers Jungfrau von Orleans und Maria Stuart, (letztere privatim), Homers Ilias nach Voss, (z. T. privatim), Nibelungenlied nach Buschmann nebst Proben aus dem Urtexte, Walther von der Vogelweide (Proben aus dem mhd. Texte), Goethes Götz von Berlichingen (privatim). Auswendig gelernt wurden einige schwierigere kulturhistorische Gedichte Schillers, Stellen aus der Jungfrau von Orleans, dem Nibelungenliede und Walther. Einführende Übersicht über die Litteraturgeschichte des M. A. Ausblicke in die nordische Sagenwelt und grossen Sagenkreise des M. A. sowie in die höfische Lyrik und Epik. Einführung in die Geschichte der deutschen Sprache. Belehrungen aus der Poetik und Stilistik. — *Wagner.*

8 Aufsätze, worunter 2 Klassenaufsätze:

1. Was erfahren wir aus dem Prologe zu Schillers „Jungfrau von Orleans" über Johannas Stellung zu ihrer Familie? 2. Bemerkungen über das Sprichwort. 3. Burleigh und Talbot (Charakteristik nach „Maria Stuart"). 4. Was erfahren wir aus der Ilias über Patroklos? (Klassenaufsatz.) 5. Warum pflegt die Nachwelt gerechter und richtiger über grosse Männer zu urteilen als die Zeitgenossen? 6. Siegfried und Achill (eine Parallele). 7. Inwiefern zeigt sich Rüdiger von Bechlaren als ein Muster der Vasallentreue? 8. (Klassenaufsatz) steht noch aus.

3. Lateinisch. 3 Std. w. Ovid, Metam. (Die Schöpfung. Die vier Weltalter. Die Giganten. Die Flut. Deukalion und Pyrrha. Phaëthon. Die Heliaden. Cycnus); Caesar, bell. Gall. lib. VII in Auswahl. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus Caesar oder Livius. Gelegentlich Wiederholungen aus Grammatik und Metrik. — *Gawanka.*

Lehrbücher: Ellendt-Seyffert, lat. Grammatik.

4. Französisch. 4 Std. w. Ergänzung und Wiederholung der wichtigeren Abschnitte der Grammatik. — Sprachgeschichtliches. — Das Notwendigste aus der Metrik und Synonymik. Metrisches Lesen. Lektüre nach Ploetz, Manuel. Sprechübungen. Alle 14 Tage ein Exercitium oder eine Klassenarbeit, gelegentlich Diktate. — Memorieren und Wiederholen von Gedichten und Dichterstellen. — *Wagner.*

5. Englisch. 3 Std. w. Wiederholung und Erweiterung des grammatischen Stoffes. — Gelegentliche Mitteilungen aus der Geschichte der englischen Sprache. — Synonymisches. — Übungen im mündlichen Ausdrucke. — Lektüre: Sommer, Escott, England; Winter, Longfellow, Evangeline und Abschnitte aus dem Lesebuche von Lüdecking. — Exercitien, Klassenarbeiten, Diktate (alle zwei Wochen eine Arbeit). — Auswendiglernen von Gedichten und Wiederholung des früher Memorierten. — *Wagner.*

6. Geschichte. 3 Std. w. Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr. und der römischen bis zum Untergang des weströmischen Reiches. Besondere Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse. — *Gawanka.*

Lehrbuch: Andrä, Grundriss.

7. Mathematik. 5 Std. w. Schwierigere quadratische Gleichungen. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Lehre von den harmonischen Punkten und Strahlen, Potenzlinien, Ähnlichkeitspunkten, Polaren. Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Gonometrie (einschliesslich der Additionstheoreme) nebst schwierigeren Dreiecksberechnungen. Wissenschaftliche Begründung und Ausführung der Stereometrie. — *Schülke.*

Lehrbücher: Mehler, Elementar-Mathematik und Schlömich, fünfstellige Logarithmen-Tafeln.

8. Physik. 3 Std. w. Wärmelehre (mit Ausschluss der Wärmestrahlung.) Magnetismus und Elektrizität. — *Schülke.*

Lehrbuch: Jochmann, Experimentalphysik.

9. Chemie. 2 Std. w. Metalloide. Grundzüge der Mineralogie und Krystallographie. Stöchiometrische Aufgaben. — *Fritsch.*

Lehrbuch: Lorscheid, anorganische Chemie.

10. Zeichnen. 2 Std. w. Zeichnen und Malen nach plastischen Modellen und nach Naturgegenständen, je nach Begabung des Schülers. — Einführung in die rechtwinklige Parallelprojektion. — *Kohl.*

B. Gymnasium.

Untersekunda.

Klassenlehrer: Professor *Dr. Schnippel.*

1. Religion. 2 Std. w. Erklärung des Lukas-Evangeliums. Wiederholung der Bergpredigt nach Matthäus und des Katechismus. Vervollständigung der bereits durchgenommenen Gleichnisse. Einprägung der gelernten Lieder. — *Cartellieri.*

Lehrbücher: Bibel, Katechismus, 80 Kirchenlieder.

2. Deutsch. 3 Std. w. Gelesen im Sommer Goethes Hermann und Dorothea und Schillers Jungfrau von Orleans, im Winter Goethes Götz, Herders Cid und Schillers Don Carlos (z. T. privatim), daneben verteilt auf das Schuljahr die erzählenden Gedichte Goethes und die leichteren kulturgeschichtlichen Gedichte Schillers. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten, bezw. ausgewählten Stellen aus gelesenen Dichterwerken. Kurze Biographie Goethes und Schillers. Belehrungen aus der Poetik u. s. w. Anleitung zur Aufsatzbildung. 10 Aufsätze. Erste Versuche in freien Vorträgen. — *Schnippel.*

Themata der deutschen Aufsätze:

1. Wodurch zeigen sich die Schweizer in Schillers „Wilhelm Tell“ des Sieges über ihre Feinde würdig? 2. Der Zauberlehrling als Greis berichtet sein Jugenderlebnis. (Nach Goethes Gedicht). 3. Wie lässt Goethe in „Hermann und Dorothea“ den Vater Hermanns allmählich dazu gebracht werden, der Heirat des Sohnes zuzustimmen? 4. Schwere Zeiten oft eine wertvolle Schule für den Einzelnen. (Nachgewiesen an Goethes „Hermann und Dorothea.“) 5. Klassenaufsatz: Wie bewährt in den beiden ersten Akten von Schillers „Jungfrau von Orleans“ Johanna ihre göttliche Sendung?

6. Nord- und Ostsee, ein Vergleich. 7. „Was ist unschuldig, heilig, menschlich gut, Wenn es der Kampf nicht ist ums Vaterland?“ 8. „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, Den schickt er in die weite Welt.“ 9. Prüfungsaufsatz: Wodurch sind für die Bewohner Ostpreussens die dortigen Seeen von besonderer Bedeutung? 10. Lebensgeschichte des Marquis Posa nach Schiller „Don Carlos.“

3. Lateinisch. 7 Std. w. Gelesen (4 Std.): Cic. de imp. Cn. Pomp.; Ovids Metamorphosen in Auswahl nach dem Kanon; Liv. XXI in Auswahl. Grammatik (3 Std.): Ergänzende Wiederholungen und Zusammenfassungen aus der Syntax nebst mündlichen Übersetzungsübungen; wöchentlich ein Extemporale oder ein Exercitium, alle 6 Wochen eine Klassenübersetzung und daneben 4 kleine Ausarbeitungen. *Schnippel.*

Lehrbücher: Ellendt-Seyffert, lat. Grammatik und Ostermann, Übungsbuch für Tertia.

4. Griechisch. 6 Std. w.

Lektüre 4 Std.: Homers Odysee (1., 2., 5., 6. Buch mit Auswahl); Xenophons Anabasis IV und Stücke aus V; Xenophons Hellenika I und II mit Auswahl.

Grammatik 2 Std. Die Syntax des Nomens und die wichtigsten Regeln aus der Tempus- und Moduslehre. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Schriftliche Übersetzungen ins Griechische behufs Einübung und Befestigung des grammatischen Lehrstoffs alle 14 Tage als Hausarbeit oder als Klassenarbeit in Anschluss an Gelesenes; gelegentliche Übersetzungen aus dem Griechisehen ins Deutsche. — *Der Direktor.*

Lehrbücher: Kaegi, kurzgefasste griechische Grammatik; Wesener, Elementarbuch II.

5. Französisch. 3 Std. w. Ploetz-Kares, Sprachlehre: Artikel, Adjektiv, Kasusrektion, Präpositionen, Partizip, Infinitiv. — Wiederholungen, namentlich der unregelmässigen Verba. Lektüre: im Sommer, Rollin, Histoire d'Alexandre le Grand; im Winter, Ségur, Histoire de Napoléon I et de la Grande Armée. Daneben mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuch von Ploetz-Kares. Memorieren einiger Gedichte. Sprechübungen. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit oder ein Exercitium, gelegentlich Diktate. — *Wagner.*

6. Geschichte. 2 Std. w. Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Grossen bis zur Gegenwart. — *Reichel.*

Lehrbuch: Lohmeyer und Thomas, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte. II. Teil.

7. Erdkunde. 1 Std. w. Wiederholung der Erdkunde Europas. Elementare mathematische Erdkunde. — *Der Direktor.*

Lehrbuch: Seydlitz, Ausgabe B: Kleine Schulgeographie.

8. Mathematik. 4 Std. w. Gleichungen einschliesslich einfacher quadratischer mit einer Unbekannten. Definition der Potenz mit negativem und gebrochenem Exponenten. Begriff des Logarithmus. Übungen im Rechnen mit (fünfstelligen) Logarithmen. Berechnung des Kreisinhaltes und -Umfanges. Definition der trigonometrischen Funktionen am rechtwinkligen Dreieck. Trigonometrische Berechnung rechtwinkliger und gleichschenkliger Dreiecke. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. — *Schülke.*

9. Physik. Elemente der Chemie und Mineralogie. 2 Std. w. Vorbereitender Teil II. (Magnetismus, Elektricität, Akustik, einige einfache Abschnitte der Optik). Die wichtigsten chemischen Erscheinungen und Besprechung einzelner wichtiger Mineralie. — *Fritsch.*

Lehrbuch: Jochmann, Experimentalphysik.

10. Zeichnen (wahlfrei.) 2 Std. w. Es betheiligten sich im S.-S. 7, im W.-S. 5 Untersekundaner an dem Unterrichte. — Freihandzeichnen nach Gipsornamenten. Ausführung in der Kreidemanier. — Erläuterung der wichtigsten Bau- und Verzierungsstile. — Geometrische Darstellung einfacher gewerblicher Geräte im Auf-, Grund- und Seitenriss. Konstruktion von Schnitten. Übung im Gebrauch der Ziehfeder. — *Kohl.*

Unterricht im Turnen und Singen.

1. Turnen. Die Anstalt besuchten (mit Ausschluss der Vorschulklassen) im S. 170, im W. 157 Schüler. Von diesen waren befreit

	vom Turnunterricht überhaupt		von einzelnen Übungsarten	
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 5	im W. 8	im S. —	im W. 1
aus anderen Gründen	im S. —	im W. —	im S. —	im W. —
zusammen	im S. 5	im W. 8	im S. —	im W. —
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 3%	im W. 5%	im S. —	im W. 6%

Es bestanden bei 8 getrennt zu unterrichtenden Klassen im S. 3. im W. 4 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 28 (4. Abt.), zur grössten 52 (1. Abt. im S.) Schüler. — Eine besondere Turnabteilung bildeten die Schüler der ersten Vorschulklasse, die wöchentlich zwei halbe Stunden turnten und Unterricht in Freiübungen und Anleitung zu Turnspielen erhielten.

Für den Turnunterricht in der Hauptanstalt waren wöchentlich 12 Stunden angesetzt. Ihn. erteilten in der ersten Abteilung (I. IIA. IIB. IIIA.) Oberlehrer *Dr. Fritsch*, in der zweiten (IIIB IV) Oberlehrer *Dr. Müller*, in der dritten (V.) *Dr. Fritsch* und in der vierten (VI.) Hilfslehrer *Dr. Heinicke*. Geturnt wurde meist in der auch von der höheren Töchterschule sowie den ersten Klassen der Volksschulen und von Vereinen benutzten städtischen Turnhalle; daneben — im Sommer — auch auf dem leider sehr staubigen und nur mangelhaft mit Geräten versehenen Schulhofe.

Für die Schüler der ersten Abteilung bestanden während des Sommers zwei besondere Spielstunden, die von 81,4% Schülern besucht wurden. Die Schüler der anderen Abteilungen spielten in einer Turnstunde wöchentlich einmal.

Ein Freischwimmerexamen haben überhaupt nur 28 Schüler = 18% bestanden; Schwimmen können 94 Schüler = 63%. Besonderer Schwimmunterricht wurde nicht erteilt.

2. Singen. Die erste Gesangklasse (der Chor) setzt sich aus den stimmbegabten Schülern der Klassen Prima bis Quinta zusammen; für die Chorübungen sind wöchentlich 3 Stunden angesetzt und zwar 1 Stunde für Sopran und Alt, 1 Stunde für Tenor und Bass und 1 Stunde für den gesamten Chor. Gesanglehrer: Herr Oberlehrer *Cartellieri*. — Die zweite Gesangklasse (Sexta und Quinta) hat 2 wöchentliche Gesangstunden. Gesanglehrer: Herr Vorschullehrer *Wahlers* im Sommer, Herr Vorschullehrer *Gehlhar* im Winter.

In der Vorschule wurden in den beiden ersten Klassen in je zwei halben Stunden kleinere Schullieder, einige Choräle und leichtere Volkslieder eingeübt.

Befreiungen vom evangelischen Religionsunterricht sind nicht vorgekommen.

Der katholische Religionsunterricht

wurde in zwei Abteilungen (4 Std.) erteilt. Durchgenommen wurde in der I. Abteilung (mittlere Klassen, 5 Schüler) die Lehre vom Glauben, Einteilung und kurze Inhaltsangabe der hl. Schrift. Die bibl. Geschichten des A. T. nach Schuster wurden gelernt und einige Ceremonien der kath. Kirche erklärt. — In der II. Abteilung (untere Klassen, 7 Schüler) wurden einige Gebete und die Tabelle nach dem Diözesankatechismus, ebenso einige ausgewählte bibl. Geschichten des N. T. erklärt und gelernt.

Verzeichnis der von Ostern 1896 ab gebrauchten Schulbücher.

A. In der Prima des Realgymnasiums und in den Klassen des Gymnasiums.

Unterrichtsgegenstand.	Titel des Buches.	Gebraucht in Klasse: Realgymnas.	Gymnasium.						
Religion.	Kirchenlieder, achtzig für die Schule	I	II A	II B	III A	III B	IV	V	VI
	Luthers kleiner Katechismus	I	II A	II B	III A	III B	IV	V	VI
	Bibel	I	II A	II B	III A	III B	IV	—	—
	Henning, biblische Geschichten	—	—	—	—	—	IV	V	VI
	Noack, Hilfsbuch f. d. ev. Religionsunterr.	I	II A	II B	—	—	—	—	—
Deutsch.	Hopf u. Paulsiek (Muff), Lesebuch (in der den Klassen entspr. Abteilung) . . .		—	—	III A	III B	IV	V	VI
	Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung	I	II A	II B	III A	III B	IV	V	VI
Lateinisch.	Ellendt-Seyffert, Grammatik	I	II A	II B	III A	III B	IV	—	—
	Ostermann, Übungsbuch (in der den Klassen entsprechenden Abteilung) .	—	—	—	III A	III B	IV	V	VI
Griechisch.	Kaegi, kurzgefasste griech. Schulgrammatik	—	II A	II B	III A	III B	—	—	—
	Wesener, griechisches Elementarbuch I	—	—	—	—	III B	—	—	—
	„ „ „ II	—	—	II B	III A	—	—	—	—
Französisch.	Ploetz und Kares, Sprachlehre	—	II A	II B	III A	—	—	—	—
	„ Elementarbuch	—	—	—	–	III B	IV	—	—
	„ Übungsbuch	—	II A	II B	III A	—	—	—	—
	„ Schulgrammatik	I	—	—	—	—	—	—	—
Englisch (auf dem Gymnas. wahlfrei).	Degenhardt, Lehrgang der engl. Sprache II. Kursus	I	—	—	—	—	—	—	—
	Fölsing-Koch, Elementarbuch der englischen Sprache . . .	—	II A	—	—	—	—	—	—
	„ Kleineres englisches Lesebuch mit Wörterverzeichnis.	—	II A	—	—	—	—	—	—
Hebräisch (wahlfrei).	Hollenberg, hebräisches Schulbuch . .	--	II A	—	—	—	—	—	—
Geschichte.	Knaake, Hilfsbuch für den Unterricht in der alten Geschichte	—	—	—	—	—	IV	—	—
	Lohmeyer und Thomas, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte	—	—	—	—	III B	—	—	—
	Lohmeyer und Thomas, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutsch. u. brandenburgisch-preussischen Geschichte . .	—	—	II B	III A	—	—	—	—
	Andrae, Grundriss der Weltgeschichte	I	II A	—	—	—	—	—	—
Erdkunde.	Seydlitz, Grundzüge der Geographie . .	—	—	—	—	—	IV	V	VI
	„ kleinere Schulgeographie . . .	—	—	II B	III A	III B	—	—	—
	Debes, Atlas für die mittleren Klassen	I	II A	II B	III A	III B	IV	V	—
Mathematik und Rechnen.	Mehler, Elementar-Mathematik	I	II A	II B	III A	III B	IV	—	—
	Harms und Kallius, Rechenbuch . . .	—	—	—	—	—	IV	V	VI
	Schloemilch, fünfstellige, logarithmische und trigonometrische Tafeln	I	II A	II B	—	—	—	—	—
Naturbeschreibung.	Bail, neuer methodischer Leitfaden der Zoologie, Botanik und Mineralogie	—	—	—	III A	III B	IV	V	VI
	Jochmann, Experimentalphysik	I	II A	II B	III A	—	—	—	—
	Lorscheid, Lehrbuch d. anorganisch. Chemie	I	—	—	—	—	—	—	—
Gesang.	Erk und Greef, Sängerhain, erstes Heft (Abteilung A)	—	—	—	—	—	—	V	VI

Dazu kommen die Texte der in den Klassen gelesenen Schriftsteller und ein lateinisches, griechisches, französisches und englisches Lexikon.

B. In den Vorschulklassen.

Religion:	Luthers kleiner Katechismus (1. Kl.) Henning, biblische Geschichten (1. Kl.)
Deutsch:	Paulsiek (Muff) für Septima (1. Kl.) Paulsiek (Muff) für Oktava (2. Kl.) Dietlein, Fibel (3. Kl.)

II. Mitteilungen aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Durch Verfügung des Provinzialschulkollegiums vom 27. Februar 1895 wird der Direktor in Verfolg eines Ministerialrescripts veranlasst bei Aufstellung der Lektionspläne sorgfältig darauf zu achten, dass die Gründe, welche in dem einzelnen Falle für ein Herabgehen unter die Maximal-Pflichtstundenzahl der Lehrer sprechen, jedesmal zur Geltung gebracht werden.

2. Durch Verfügung des Provinzialschulkollegiums vom 27. Februar 1895 wird auf Veranlassung des Herrn Ministers zum Zwecke der Befreiung vom Turnunterricht das folgende Verfahren vorgeschrieben. Glauben die Angehörigen eines Schülers, dass für diesen die Befreiung vom Turnen geboten sei, so ist sie bei dem Anstaltsleiter, in der Regel schriftlich, zu beantragen und gleichzeitig das Gutachten eines Arztes, am besten des Hausarztes, vorzulegen, in welchem unter ausdrücklicher Berufung auf eigene Wahrnehmung, nicht aber auf Grund blosser Aussagen der Beteiligten, das Leiden oder Gebrechen anzugeben ist, in dem ein Grund für die Befreiung vom Turnunterricht überhaupt oder von einzelnen Übungsarten gesehen wird.

3. Durch Erlass des Herrn Ministers vom 6. Juni 1895 wird bestimmt, dass nicht nur etatsmässige wissenschaftliche Hilfslehrer Tagegelder und Reisekosten zu beziehen haben, wenn sie in gleicher Amtseigenschaft an eine staatliche höhere Lehranstalt versetzt werden, sondern auch die anstellungsfähigen Kandidaten des höheren Schulamts, sofern sie einer inländischen öffentlichen höheren Schule zur Verfügung stehen, am Sitze derselben ihren Aufenthalt haben und von dort zum ersten oder wiederholten Male an ein staatliches Gymnasium u. s. w. anderwärts zu dauernden oder vorübergehenden Dienstleistung berufen werden. Die Tagegelder und Reisekosten sind den Hilfslehrern und Schulamtskandidaten nach denjenigen Sätzen zu gewähren, welche den Beamten der fünften Rangklasse zustehen.

4. Durch Erlass des Herrn Ministers vom 20. Juni 1895 wird darauf aufmerksam gemacht, dass in solchen Fällen, in welchen ein Beamter nach Einführung der Gehälterregelung nach Dienstaltersstufen für die betreffende Beamtenkategorie freiwillig eine von ihm bekleidete etatsmässige Stellung aufgegeben hat, bei einer etwaigen demnächstigen Wiederanstellung des betreffenden Beamten die von ihm in der früheren Stellung zugebrachte Dienstzeit bei der Festsetzung seines Besoldungsdienstalters in der neuen Stellung nicht mit in Anrechnung zu bringen ist. Beamte, welche ihre Stelle freiwillig aufgeben wollen, sind hierauf ausdrücklich hinzuweisen.

5. Das Provinzialschulkollegium übersendet unter dem 4. Juli 1895 eine Abschrift des Berichts, welchen der Herr Generalsuperintendent Braun über die am 8. März vollzogene Revision des Religionsunterrichts am Osteroder Realgymnasium bezw. Gymnasium dem evangelischen Ober-Kirchenrate zu Berlin erstattet hat.

6. Durch Erlass des Herrn Ministers vom 11. Juli 1895 wird darauf aufmerksam gemacht, dass die heimische Stahlfederfabrikation sich nur mit äusserster Mühe gegen den englischen Wettbewerb auf der gegenwärtigen Höhe zu erhalten vermag und dass englische Stahlfedern nicht nur vom Publikum, sondern auch bei den Lieferungsausschreibungen der Behörden im Allgemeinen bevorzugt werden. Diese Wahrnehmung hat Veranlassung gegeben, mit verschiedenen von der Stahlfederfabrik Heintze & Blanckertz zu Berlin gelieferten Stahlfedern Schreibversuche anstellen zu lassen, welche im Allgemeinen zu einem recht befriedigenden Ergebnisse geführt haben. Der Herr Minister empfiehlt den Schulverwaltungen für das heimische Fabrikat Interesse zu zeigen und thunlichst auf Förderung der Verwendung deutscher Stahlfedern hinzuwirken.

7. Der Magistrat benachrichtigt den Direktor unter dem 22. November 1895, dass von der im Etat unter Titel XI, Nr. 8 ausgeworfenen Summe von 204 Mk. ihm vom 1. April 1896 ab 30 Mk. für Anfertigung von Reinschriften und weitere 30 Mk. zu Schreibmaterialien als Pauschalsumme zur Verfügung gestellt worden sind.

8. Durch einen Erlass vom 24. Dezember 1895 erklärt der Herr Minister nach Anhörung des evangelischen Oberkirchenrats, dass der Einführung des im Auftrage der Bremer Bibelgesellschaft bearbeiteten „biblischen Lesebuchs für die Jugend in Schule und Haus“ dieselben grundsätzlichen Bedenken entgegenstehen, wie dem Gebrauche einer sogenannten Schulbibel im Unterricht.

9. Durch Verfügung des Provinzialschulkollegiums vom 8. Januar 1896 wird die Lage der Ferien für die höheren Lehranstalten der Provinz Ostpreussen für das Jahr 1896 in folgender Weise festgesetzt:

Nr.	Nähere Bezeichnung	Dauer	Schluss des Unterrichts	Beginn des Unterrichts
1.	Osterferien	14 Tage	Sonnabend, den 28. März	Dienstag, den 14. April
2.	Pfingstferien	1/2 Woche	Freitag, den 22. Mai	Donnerstag, den 28. Mai
3.	Sommerferien	5 Wochen	Sonnabend, den 27. Juni	Dienstag, den 4. August
4.	Michaelisferien	1 Woche	Sonnabend, den 3. Oktober	Dienstag, den 13. Oktober
5.	Weihnachtsferien	14 Tage	Mittwoch, den 23. Dezember	Donnerstag, den 7. Januar 1897.

10. Das Provinzialschulkollegium übersendet unter dem 21. Januar 1896 eine Abschrift des von dem Königlichen Departementsrat erstatteten Berichts über die am 5., 6. und 7. Dezember 1895 von ihm vollzogene Revision der Anstalt.

11. Durch zahlreiche Erlasse des Herrn Ministers wird auf wissenschaftliche Werke, auf Lehrmittel und Kunstwerke hingewiesen und ihre Anschaffung für die Lehrer- bezw. Schülerbibliothek empfohlen; hierhin gehören F. v. d. Trenck, Fürst von Bismarck, Lebensbeschreibung; Gesundheitsbüchlein, ausgearbeitet im Kaiserlichen Gesundheitsamte; Th. Lindner, der Krieg gegen Frankreich und die Einigung Deutschlands; die in 12 Lieferungen erscheinende Übersetzung des Werkes „Einfluss der Seemacht auf die Geschichte“ von A. T. Mahan, Kapitän zur See in der Marine der Vereinigten Staaten; L. Schneider, aus dem Leben Kaiser Wilhelms; Schulausgabe der Denkmäler griechischer und römischer Skulptur, Auswahl aus der von Heinrich Brunn und Friedrich Bruckmann herausgegebenen Sammlung; der alte Fritz in fünfzig Bildern für Jung und Alt von C. Röchling und R. Knötel; eine Photogravüre in Imperialformat von Anton von Werners Kaiser-Proklamation in Versailles. Zur Verwendung als Prämie für Schüler der oberen Klassen wird von neuem auf den vaterländischen Roman Gerke Suteminne von Gerhard Amyntor und auf Dr. Güssfeldts Werk über die Nordlandsreisen seiner Majestät des Kaisers aufmerksam gemacht.

12. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium übersendet unter dem 17. März 1896 abschriftlich einen Erlass des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 10. März 1896 (U. II. Nr. 5447), durch welchen die mit dem Realgymnasium zu Osterode in Ostpreussen verbundene Gymnasial-Abteilung **als Gymnasium anerkannt wird**.

III. Chronik.

Zur Geschichte des Schuljahrs 1894/95 ist zunächst nachzutragen, dass gegen Ende desselben der Präsident des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums, Seine Excellenz der Herr Oberpräsident von Ostpreussen, Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, aus seinem Amte schied. Für das lebhafte Interesse, das der Herr Oberpräsident auch unserer Schule und ihren Lehrern stets entgegengebracht hat, namentlich zu der Zeit, da die städtischen Behörden beim Herrn Minister die Umwandlung der Anstalt in ein Gymnasium beantragt hatten, werden wir ihm zu dauerndem Danke verpflichtet bleiben. An die Stelle des Herrn Grafen zu Stolberg-Wernigerode trat zu Anfang des neuen Schuljahrs als Präsident des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums Seine Excellenz der Herr Oberpräsident Graf von Bismarck-Schönhausen. Nachzutragen ist ferner aus dem vorigen Schuljahr, dass, wie in allen deutschen Schulen, so auch bei uns am 1. April 1895, dem achtzigsten Geburtstage des Fürsten Bismarck, eine Schulfeier stattfand, bei welcher der Unterzeichnete in seiner Festrede die unsterblichen Verdienste des Altreichskanzlers um unser deutsches Vaterland zu schildern versuchte. Gesänge und Deklamationen der Schüler leiteten die Feier ein und schlossen sie ab. Endlich ist aus dem Schuljahr 1894/95 noch zu erwähnen, dass Sonntag, den 31. März von Herrn Zeichenlehrer Kohl in dem Klassenzimmer der Obersekunda eine Ausstellung von Zeichnungen der Schüler, namentlich solcher aus den oberen Klassen, veranstaltet wurde, von Eltern und Angehörigen der Schüler zahlreich besucht.

Das Schuljahr 1895/96 wurde Donnerstag, den 18. April 1895 eröffnet und schliesst Sonnabend, den 28. März 1896.

Die sich allmählich vollziehende Auflösung des Realgymnasiums und die Umwandlung desselben in ein Gymnasium war bei Beginn des Schuljahres soweit vorgeschritten, dass das Realgymnasium nur noch die beiden Primen und die Obersekunda umfasste, während die anderen Klassen bereits nach dem Lehrplan des Gymnasiums unterrichtet wurden. Um einigen Schülern der realgymnasialen Untersekunda, die Ostern die Reife für Obersekunda nicht erlangt hatten, die Möglichkeit zu gewähren, nach Verlauf eines halben Jahres die Abschlussprüfung auf der so lange von ihnen besuchten Anstalt zu wiederholen, blieb für das Sommerhalbjahr neben der neu eingerichteten gymnasialen Untersekunda die alte Real-Untersekunda noch bestehen; die Klasse ging Michaelis ein, als die bezeichneten Schüler nach abgelegter Abschlussprüfung die Schule verliessen. Im neuen Schuljahr 1896/97 wird als realgymnasiale Klasse nur noch die zu einer Klasse vereinigte Unter- und Oberprima vorhanden sein.

Im Lehrerkollegium sind während des Schuljahrs einige Veränderungen vorgekommen. Zu Ostern sind in das Kollegium neu eingetreten die wissenschaftlichen Hilfslehrer Herr Dr. Heinicke und Herr Dr. Reichel, und zu Michaelis Herr Vorschullehrer Gehlhar; Herr Dr. Heinicke um eine neu eingerichtete wissenschaftliche Hilfslehrerstelle zu übernehmen, für welche die städtischen Behörden mit dankenswerter Bereitwilligkeit die Mittel in den Etat eingestellt hatten, Herr Dr Reichel, um als freiwilliger wissenschaftlicher Hilfslehrer an unserer Anstalt Beschäftigung zu finden, Herr Vorschullehrer Gehlhar*) als Nachfolger des Herrn Wahlers, der am 30. August seine Stellung als Vorschullehrer niedergelegt hatte. — Die achte Oberlehrerstelle, seit Ostern 1893 unbesetzt, wurde am 1. April 1895 vom Magistrat Herrn Schul- und Predigtamtskandidaten Cartellieri**) übertragen, der die Stelle bereits zwei Jahre hindurch kommissarisch verwaltet hatte. Mittelst Allerhöchster Ordre vom 21. Mai 1895 geruhte Seine Majestät der Kaiser und König Herrn Professor Dr. Schnippel den Rang der Räte 4. Klasse zu verleihen. — Zu Michaelis schied von Osterode Herr Pfarrer Ossowski, der katholische Religionslehrer der Anstalt, um eine Pfarrstelle in Berent in Westpr. zu übernehmen. Wenngleich wir mit dem Herrn Pfarrer nur in loserer Verbindung standen, so haben wir doch bei vielen Gelegenheiten sein reges Interesse für die Schule wahrnehmen können; für seine segensreiche Thätigkeit als Religionslehrer spreche ich ihm im Namen der Schule den herzlichsten Dank aus. Der Nachfolger des Herrn Pfarrer Ossowski ist Herr Pfarrer Wegner geworden.

Der regelmässige Gang des Unterrichts hat auch im verflossenen Schuljahre mancherlei Unterbrechungen erfahren, veranlasst durch Erkrankungen einzelner Lehrer oder sonstige zwingende Gründe. Bis zum 20. März waren Herr Professor Gawanka 1, Herr Professor Schnippel 1, Herr Professor Wagner 3, Herr Professor Baatz 1, Herr Oberlehrer Schülke 2, Herr Oberlehrer Fritsch 15 (naturwissenschaftlicher Ferienkursus), Herr Oberlehrer Müller 20 (militärische Dienstleistung), Herr Oberlehrer Cartellieri 5, Herr Zeichenlehrer Kohl 2, Herr Vorschullehrer Loyal 9, der Direktor 15 Schultage an der Wahrnehmung ihrer Obliegenheiten behindert. Eine erhebliche Störung des Unterrichtsbetriebes wurde im Winterhalbjahr durch einen Fall von Diphtheritis in der Familie des Schuldieners veranlasst. Auf Anordnung des Königlichen Kreisphysikus Herrn Dr. Klamroth und unter Zustimmung der zuständigen polizeilichen Organe mussten vom 30. November bis 8. Dezember die in der Nähe der Schuldienerwohnung gelegenen Klassenzimmer geräumt und anderweitig, zum Teil im Zeichensaal, zum Teil im naturwissenschaftlichen Zimmer, untergebracht, die Vorschulklassen aber ganz geschlossen werden. Die Wohnung des Schuldieners und der ganze westliche Flügel des Schulgebäudes, in welchem jene sich befindet, wurden für die genannten Tage durch Bretterverschlag und Verschluss der Zugangsthüren abgesperrt.

---

*) Gustav Gehlhar, geboren den 18. November 1865 zu Gr. Park, Kr. Pr. Eylau, evangelischer Confession, empfing seine Vorbildung für das Seminar auf der Präparandenanstalt Medenau und war dann von 1882-85 Zögling des Lehrerseminars zu Pr. Eylau. Nach bestandener Lehrerprüfung verwaltete er vertretungsweise die technische Lehrerstelle am Gymnasium in Rastenburg, genügte seiner Militärpflicht und wurde dann vom Magistrat zu Osterode in den städtischen Volksschuldienst berufen, wo er bis zum 1. Oktober 1895 mit Unterbrechung von $3^1/_2$ Jahren, während welcher Zeit er als Kantor in Heiligenbeil thätig war, beschäftigt gewesen ist. Am 1. Oktober 1895 trat er von der Volksschule als Vorschullehrer an das Gymnasium über.

**) Alfred Cartellieri, geboren am 21. Dezember 1863 zu Königsberg i. Pr., vorgebildet auf dem Friedrichs-Gymnasium zu Gumbinnen, bezog Ostern 1884 die Universität Königsberg und studierte daselbst Theologie und Philologie. Nach einem längeren Aufenthalte in Paris bestand er Ostern 1890 das Examen pro lic. conc., Michaelis 1892 das Examen pro min. und Ostern 1894 die Prüfung pro facultate docendi. Nachdem er von Ostern 1894 bis dahin 1895 sein Probejahr am Realgymnasium zu Osterode i. Ostpr. abgeleistet hatte, wurde er Ostern 1895 als Oberlehrer an dieser Anstalt fest angestellt.

Die Schwierigkeiten, welche nach dem Ausscheiden des Vorschullehrers Wahlers mitten im Schuljahre durch das Fehlen einer geeigneten Lehrkraft für die zweite Vorschulklasse entstanden, half, wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten, auch diesmal wieder Herr Seminardirektor Schulrat Paech beseitigen, indem er uns mehrere Zöglinge des Königlichen Seminars für je eine oder zwei Stunden täglich überwies; Herrn Schulrat Paech sei auch an dieser Stelle für seine Hilfe in der Not der ergebenste Dank abgestattet.

Der Hitze wegen wurde am 11., 20., 21., 22. Juni, am 23. August und am 4. September der Unterricht von 11—1 und am Nachmittag (Turnen und Singen) ausgesetzt.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im ganzen befriedigend. Doch haben wir einen Todesfall in unserer Mitte zu beklagen gehabt. Am 3. Juli, in den Sommerferien, ertrank beim Baden in seiner Heimat Liebemühl der Sextaner Eugen Schmidt, ein braver Schüler, der erst zu Ostern in die Anstalt eingetreten war.

Im Juni und September machten die Schüler unter Führung ihrer Klassenlehrer Ausflüge nach verschiedenen Zielen: Die Vorschüler nach dem Waldhäuschen, die Sextaner, Quintaner, Quartaner und Tertianer nach Pillauken und Tarden; die Gymnasial-Untersekundaner unter teilweiser Benutzung der Eisenbahn und bestellten Fuhrwerks über Dt. Eylau, Jamielnik nach Kauernick und über Neumark, Radomno, wo sie von Herrn Hauptmann Neumann auf das liebenswürdigste empfangen und bewirtet wurden, zurück nach Osterode; die Realgymnasial-Untersekundaner, die Obersekundaner und Primaner nach Königsberg zum Besuche der Gewerbeausstellung (2 Tage).

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. wurde von der ersten Gesangklasse ein grösseres musikalisches Werk „Dem Kaiser Heil" von Lorenz für gemischten Chor und mit eingelegten Deklamationen zur Aufführung gebracht, an das sich eine kurze mit einem Hoch auf den Kaiser ausklingende Ansprache des Direktors schloss. — Die in das vergangene Schuljahr fallende fünfundzwanzigjährige Wiederkehr der ruhmreichen Tage des Krieges 1870/71, die das gesamte deutsche Volk mit Begeisterung feierte, hat auch den Schulen Gelegenheit gegeben, in noch höherem Masse als sonst durch besondere Schulfeiern und durch Teilnahme an allgemeinen patriotischen Festen den patriotischen Sinn der Schüler zu erregen. Nachdem im Anschluss an die Morgenandachten der Direktor und Herr Professor Wagner in kürzeren Ansprachen schon im Laufe des Monats August die Schüler auf die gewaltigen Thaten unseres Heeres bei Weissenburg, Wörth und um Metz hingewiesen hatten, wurde dann besonders festlich der Tag von Sedan gefeiert. Sonntag, den 1. September nahmen am Vormittage die grösseren Schüler unter Führung des gesamten Lehrerkollegiums an dem feierlichen und prächtigen Umzuge durch die Stadt teil, der von den Behörden, Corporationen, den Vereinen und Schulen, den Gewerken, der Schützengilde, der Feuerwehr u. s. w. gemeinsam veranstaltet wurde und auf dem Markte vor dem Rathause nach einer von Herrn Bürgermeister Elwenspoek gehaltenen Festrede sich auflöste; und am Nachmittage waren wohl alle Schüler ohne Ausnahme mit ihren Angehörigen im roten Kruge anwesend, wo zur Feier des Tages ein allgemeines Volksfest stattfand und der unterzeichnete Direktor die Festrede hielt. Am Tage darauf, Montag, den 2. September, feierte die Schule im engeren Kreise durch Veranstaltung eines Turnfestes den Sedantag: Eingeleitet durch einige Gesänge des Schülerchors und eine Ansprache des Direktors verlief das Fest bei prächtigem Wetter in schönster Weise. Die von den Schülern unter Leitung der Herren Oberlehrer Fritsch und Oberlehrer Müller ausgeführten Aufmärsche, Reigen und Freiübungen sowie das Gerät- und Kürturnen fanden bei den überaus zahlreich erschienenen Gästen ungeteilten Beifall, der sich wiederholt in lauten Kundgebungen äusserte. Den Schluss des Turnfestes bildete die Verteilung von Prämien an eine grössere Anzahl von Turnern durch den Direktor. Am 18. Januar 1896, dem 25jährigen Gedenktage der Proklamierung des deutschen Reiches fand eine allgemeine Schulfeier in von Aula statt, bestehend aus Gesang, Deklamationen, Verteilung von Bücherprämien und einer Festrede, welche von Herrn Professor Gawanka gehalten wurde. Die Gedenktage der verstorbenen Kaiser Wilhelm und Friedrich beging die Anstalt den Bestimmungen gemäss; ebenso wurde den evangelischen Schülern am Reformationsfeste von Herrn Oberlehrer Cartellieri in der letzten Vormittagsstunde durch eine längere Ansprache die Bedeutung des Tages vorgeführt.

Am 5., 6. und 7. Dezember beehrte der Königliche Provinzialschulrat Herr Professor Dr. Carnuth unsere Schule mit seinem Besuche, um namentlich die gymnasialen Klassen einer eingehenden Revision zu unterziehen.

Die mündliche Reifeprüfung, bei welcher der Magistrat als Patron der Anstalt durch Herrn Bürgermeister Elwenspoek vertreten war, wurde am 19. Februar unter dem Vorsitze des Herrn Provinzialschulrats Dr. Carnuth abgehalten; sämtliche 5 Oberprimaner bestanden dieselbe. Die Abschlussprüfungen fanden am 29. August 1895 und am 19. und 20. Februar 1896 statt, ebenfalls beide unter dem Vorsitze des Herrn Provinzialschulrats Dr. Carnuth.

Gegen Ende des Schuljahrs (am 21. März) wird, wie in früheren Jahren, von dem Schülerchor und von einzelnen Schülern wiederum eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung veranstaltet werden, deren Ertrag zur Ansammlung eines Fonds zur Beschaffung eines Banners für das Gymnasium bestimmt ist.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Schülerzahl im Schuljahre 1895|96.

		A. Realgymnasium				B. Gymnasium.						Zusammen.	C. Vorschule.			Zusammen	Gesamtzahl.
		O I.	U I.	O II.	U II.	U II.	O III	U III	IV	V.	VI.		1.	2.	3.		
1.	Bestand am 1. Februar 1895	4	5	11	17	—	17	17	25	26	34	156	19	13	6	38	194
2.	Abgang bis zum Schluss des Schulj. 1894/95	4	3	10	9	—	13	14	20	20	28	121	13	13	6	32	
3a.	Zugang durch Versetzung zu Ostern 1895	3	6	3	—	13	12	16	20	26	12	111	12	6	—	18	
3b.	Zugang durch Aufnahme zu Ostern . . .	—	—	—	—	1	3	2	1	2	11	20	8	2	5	15	
4.	Schülerzahl am Anfange des Schulj. 1895/96	3	8	4	8	14	19	21	26	34	29	166	26	8	5	39	205
5.	Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	4	2	—	1	3	
6.	Abgang im Sommerhalbjahr	—	2	—	8	—	3	2	2	—	1	18	—	—	1	1	
7a.	Zugang durch Versetzung zu Michaelis . .	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	1	
7b.	Zugang durch Aufnahme zu Michaelis . .	—	-	—	—	—	—	—	1	2	—	3	2	5	—	7	
8.	Schülerzahl am Anfange des Winterhalbjahrs	5	6	4	—	14	16	19	26	37	30	157	30	14	5	49	206
9.	Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	
10.	Abgang im Winterhalbjahr	—	1	—	—	—	—	—	2	—	1	4	—	—	—	—	
11.	Schülerzahl am 1. Februar 1896	5	5	4	—	14	16	19	24	37	29	153	30	15	6	51	204
12.	Durchschnittsalter am 1. Febr. 1896. Jahre:	18	18	17	—	16	15	14	13	12	11		10	8	6		
	Monate:	6	1	2	—	4	8	8	2	4	2		1	1	11		

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

		A. Realgymnasium und Gymnasium.						B. Vorschule.					
		Ev.	Kath.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Ev.	Kath.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1.	Am Anfange des Sommerhalbjahrs	140	13	13	106	60	—	36	1	2	35	4	—
2.	Am Anfange des Winterhalbjahrs	135	9	13	102	55	—	41	4	4	43	6	—
3.	Am 1. Februar 1896	134	7	12	100	53	—	43	4	4	45	1	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1895 neun, Michaelis 1895 acht Schüler, davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern sechs, Michaelis sechs Schüler.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Das Zeugnis der Reife erhielten die Oberprimaner:

№	Namen	Geburtstag und Geburtsjahr.	Geburtsort.	Glaubensbekenntnis.	Stand des Vaters.	Wohnort des Vaters.	Auf der Anstalt.	In Prima	Gewählter Beruf.
1.	Adolf Francke	3. Oktober 1877	Burgsteinfurt	evang.	Königl. Baurat	Charlottenbg.	8	2	will Baufach studieren
2.	Ernst Paech	21. August 1878	Waldau bei Königsberg	evang.	Kgl. Seminardir. u. Schulrat	Osterode	10	2	Postfach.
3.	Walther Piontkowski	2. Juni 1878	Osterode	evang.	† Rentner	Osterode	12	2	Postfach.
4.	Otto Raasch	29. September 1875	Riesenburg	evang.	Bauunternehmer	Osterode	14	2	will Baufach studieren
5.	Alfred Wittenberg	21. Februar 1877	Memel	mos.	Kaufmann	Osterode	12	2	will Elektrotechniker werden.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Für die **Lehrerbibliothek** (Verwalter Prof. Dr. Wagner) wurden im Laufe des Schuljahrs angekauft bezw. fortgesetzt:

a) **Zeitschriften und Lieferungswerke:** Mushacke, Statistisches Jahrbuch, Jahrgang XVI. Centralblatt f. d. gesamte Unterrichtsverwaltung, Jahrgang 1895 Zarncke, Litterarisches Centralblatt, Jahrgang 1895. Wackernagel, Geschichte der deutschen Litteratur. Jonas, Schillers Briefe. Iwan Müller, Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft. — Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit, übersetzt nach der Ausgabe der Monumenta Germaniae. Hoppe, Englisch-Deutsches Supplement-Lexikon. Cantor, Vorlesungen über die Geschichte der Mathematik. Müller-Pouillet, Lehrbuch der Physik. Poske, Zeitschrift f. d. physikalischen und chemischen Unterricht. Sklarek, Naturwissenschaftliche Rundschau. Bergmann, Geschichte der Philosophie. Euler, Encyklopädisches Handbuch des gesamtan Turnwesens.

b) **Einzelwerke:** Nesselmann, Thesaurus linguae Prussicae. Nesselmann, die Sprache der alten Preussen in ihren Überresten erläutert. Vietor, Elemente der Phonetik des Deutschen, Englischen und Französischen. Erdmann, Grundzüge der deutschen Syntax. Weise, Unsere Muttersprache. Andresen, Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit im Deutschen. Schrader, Der Bilderschmuck der deutschen Sprache. Schröter und Thiele, Lessings Hamburgische Dramaturgie. Reissert, Otto mit dem Barte, eine deutsche Sage. Reissert, Däumling, ein Märchen. — Titi Livi ab urbe condita libri. (Teubner). Haupt, Livius-Kommentare. — Goerlich, Materialien für freie französische Arbeiten. — Sriptores rerum Prussicarum ed. Hirsch, Toeppen, Strehlke. Philippi, Preussisches Urkundenbuch. (Die Bildung des Ordensstaates.) Perlbach, Preussische Regesten. Lohmeyer, Über den heutigen Stand der Forschung auf dem Gebiete unserer Provinzialgeschichte. Toeppen, Geschichte der peussischen Historiographen von Dusburg bis auf Schütz. Toeppen, Geschichte des Amtes und der Stadt Hohenstein. Toeppen, Israel Hoppe's Burggrafen zu Elbing, Geschichte des ersten schwedisch-polnischen Krieges in Preussen. — Die landeskundliche Litteratur der Provinzen Ost- und Westpreussen, ges. und ediert von der Königsberger geographischen Gesellschaft. (Heft I.) Rothert, Karten und Skizzen aus der vaterländischen Geschichte der neueren Zeit. Rothert, Karten und Skizzen aus der vaterländischen Geschichte der letzten hundert Jahre. Röchling und Knötel, der alte Fritz in 50 Bildern für Jung und Alt. — Wutzke, Beitrag zur Kenntnis des Drewenzflusses. Ketrzynski, Die polnischen Ortsnamen der Provinzen Preussen und Pommern und ihre deutschen Benennungen. — Verzeichnis sämtlicher Ortschaften in den Provinzen Ost- und Westpreussen. Zum Dienstgebrauch f. d. Postanstalten bearbeitet. — Armstedt und Fischer, Heimatkunde von Königsberg i. Pr. — Conwentz, Bericht über die Durchforschung der Provinz Westpreussen. Conwentz, Die botanisch-zoologische Durchforschung der Provinz Westpreussen. Hehn, Kulturpflanzen und Haustiere in ihrem Übergang aus Asien nach Griechenland und Italien. — Schotten, Inhalt und Methode des planimetrischen Unterrichtes. — Frick und Richter, Lehrproben und Lehrgäage, Jahrgang VII—X. Fischer, Grundzüge einer Sozialpädagogik und Sozialpolitik. Jäger, Pro domo. Baumeister, Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Schulen. — Lemke, Giebelverzierungen in Ostpreussen. Lemke, Volkstümliches in Ostpreussen. Bötticher, Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Ostpreussen, Heft V. — Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Westpreussen, herausgegeben im Auftrage des Westpreussischen Provinzial-Landtages, Heft 1—X. — Bahlsen, Schulfestspiele. — Leitfaden für den Turnunterricht in den preussischen Volksschulen. — Gesundheitsbüchlein, gemeinfassliche Anleitung zur Gesundheitspflege, bearb. vom Kaiserl. Gesundheitsamt. — Kantel, Verhandlungen des Preussischen Abgeordnetenhauses im Jahre 1895 über höheres Schulwesen. — Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreichs Preussen, Band 44—48.

Als Geschenke gingen ein:

Schenckendorff und Schmidt, Jahrbuch f. Jugend- und Volksspiele, Jahrgang IV und Lindner, Der Krieg gegen Frankreich und die Einigung Deutschlands, durch den Herrn Minister der geistl., Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. — Bezzenberger, Sitzungsberichte der Altertumsgesellschaft Prussia f. d. 49. und 50. Vereinsjahr (1893/95) und Schenckendorff und Schmidt, Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele, Jahrgang IV, durch den hiesigen Magistrat. — Sophocles, Oedipus Tyrannos; Horatius, Satiren und Episteln, Oden und Epoden, Ars poetica; Cicero, Oratiores selectae XIX, Orator, Reden für Sex. Roscius aus Ameria (sämtl. f. d. Schulgebrauch erklärt) durch Frau Geschke geb. Stolczewski-Osterode. — Xenophons Anabasis, f. d. Schulgebrauch erklärt von Vollbrecht, durch Herrn Professor Dr. Schnippel. — Rabelais, Gargantua-Pantagruel ed. Moland, durch Herrn Oberlehrer Cartellieri.

2. Für die **Schülerbibliothek** wurden angekauft:

I. Abteilung (Prima und Sekunda): Aus allen Weltteilen, Jahrgang XXV. — Gerhard von Amyntor, Gerke Suteminne. — Krieg und Sieg 1870/71, ein Gedenkbuch. Für die II. Abteilung (Ober- und Untertertia) stellte sich im vergangenen Schuljahre ein Bedarf an neuen Büchern nicht ein. — Geschenkt wurde von dem Obertertianer Lambeck: Kutschmann, Im Zauberbann des Harzgebirges. III. Abteilung (Quarta): Der gute Kamerad, Jahrgang IX. IV. Abteilung (Quinta): Campe, Robinson der Jüngere. — Nieritz, Die roten Strümpfe. — Luttringhaus, Bilder aus der Geschichte des preussischen Vaterlandes. — Hofmann, Der Kinder Wundergarten.

3. Für das **chemische Laboratorium** wurden die nötigen Reagentien angekauft. Der Sammlung wurden von Herrn Grund die Produkte der Paraffin-Fabrik zu Weissenfels und von Berner (V) ein Dornenstein aus Kösen geschenkt.

4. Die **mineralogisch - geologische Sammlung** (Verwalter Dr. Fritsch) erhielt von Herrn Major Schreiber ein Glas mit Stassfurter Salzen; von Herrn Uhrmacher Riedel einen Belemniten; von Herrn Direktor Wüst ein Geweihstück von Cervus sp.; von Siecke (V) eine Skyphia; von Meier (V) Zahn von Rhinoceros.

5. Für die **naturwissenschaftliche Sammlung** (Verwalter Dr. Fritsch) wurde ein Schrank angekauft. Dieselbe erhielt als Geschenk von Herrn Krause-Pernambuco 27 brasil. Käfer, darunter Dynastes Hercules und Euchroma gigantea, sowie 2 Cicaden; von Ewerth (II B) Schädel von Cervus capreolus; von Berner (V) einen ausgestopften Staar.

6. Für die **physikalische Sammlung** wurden angekauft: Schotten's Sammlung zerlegbarer Modelle, ein photographischer Apparat nebst Zubehör, verschiedene Gasbrenner, ein Winkelspiegel und ein Funkeninduktor.

Geschenkt wurden: vom Sekundaner Loyal ein Flaschenzug und vom Tertianer Lambeck Modelle eines Flaschenzuges und einer Wassermühle.

7. Die **Sammlung von Karten und Bildern** wurde vermehrt durch Reymann, Karte von Deutschland, Sektion Osterode; Gaebler, Kolonial-Wandkarte; Seemann's Wandbilder (Meisterwerke der bildenden Kunst in hundert Wandbildern) 1., 2. und 3. Lieferung.

8. Die **Münzsammlung** (Verwalter Prof. Dr. Schnippel) erhielt auch im verflossenen Schuljahre manchen erfreulichen Zuwachs. Geschenke erhielt dieselbe durch die Herren Postdirektor Preiss, Materialienverwalter Siecke und Oberl. Dr. Müller hier, sowie Herrn Kaufmann Konrad Krause in Pernambuco (Brasilien) und durch die Schüler Piontkowski (I A), Götz, Grünbaum, Ladendorff (II B), Brosemann, Junga, Neubert und Lewin (III A). Auch durch Ankauf konnten einige wertvolle Münzen des Altertums und des Mittelalters erworben werden.

Für alle der Anstalt gemachten Geschenke spreche ich hiermit meinen ergebensten Dank aus.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Die Zinsen der Bücherprämienstiftung (Rosbiegal-Stiftung) waren im Jahre 1894/95 nicht abgehoben worden, so dass für das Schuljahr 1895/96 die Zinsen von zwei Jahren zur Verfügung standen. Dieselben beliefen sich auf Mk. 40,80 und wurden zur Beschaffung von Bücherprämien verwandt, deren Verteilung am Sedantage (siehe Abschnitt III, S. 21) erfolgte.

Aus der Unterstützungsbibliothek erhielten auch im letzten Jahre mehrere Schüler Schulbücher.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Durch Verfügung der hohen Behörde wird der folgende Erlass des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten den Eltern unserer Schüler mit der herzlichen Bitte mitgeteilt, zur Verhütung von Unglücksfällen durch Schusswaffen, soweit es in ihrer Macht steht, die Schule zu unterstützen. Berlin, den 11. Juli 1895. Durch Erlass vom 21. September 1892 habe ich

das Königliche Provinzial-Schulkollegium auf den erschütternden Vorfall aufmerksam gemacht, der sich in jenem Jahre auf einer Gymnasial-Badeanstalt ereignet hatte, dass ein Schüler beim Spielen mit einer Salonpistole von einem Kameraden seiner Klasse erschossen und so einem jungen, hoffnungsreichen Leben vor der Zeit ein jähes Ende bereitet wurde. Ein ähnlicher, ebenso schmerzlicher Fall hat sich vor Kurzem in einer schlesischen Gymnasialstadt zugetragen. Ein Quartaner versuchte mit einem Tesching, das er von seinem Vater zum Geschenk erhalten hatte, im väterlichen Garten im Beisein eines anderen Quartaners Sperlinge zu schiessen. Er hatte nach vergeblichem Schusse das Tesching geladen, aber in Versicherung gestellt und irgendwo angelehnt. Der andere ergriff und spannte es, hierbei sprang der Hahn zurück, das Gewehr entlud sich und der Schuss traf einen inzwischen hinzugekommenen, ganz nahe stehenden Sextaner in die linke Schläfe, so dass der Knabe nach drei Viertelstunden starb.

In dem erwähnten Erlasse hatte ich das Königliche Provinzial-Schulkollegium angewiesen, den Anstaltsleitern seines Aufsichtsbezirkes aufzugeben, dass sie bei Mitteilung jenes schmerzlichen Ereignisses der ihrer Leitung anvertrauten Schuljugend in ernster und nachdrücklicher Warnung vorstellen sollten, wie unheilvolle Folgen ein frühzeitiges, unbesonnenes Führen von Schusswaffen nach sich ziehen kann, und wie auch über das Leben des zurückgebliebenen unglücklichen Mitschülers für alle Zeit ein düsterer Schatten gebreitet sein muss. Gleichzeitig hatte ich darauf hingewiesen, dass Schüler, die, sei es in der Schule oder beim Turnen und Spielen, auf der Badeanstalt oder auf gemeinsamen Ausflügen, kurz, wo die Schule für eine angemessene Beaufsichtigung verantwortlich ist, im Besitze von gefährlichen Waffen, insbesondere von Pistolen und Revolvern, betroffen werden, mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit Verweisung zu bestrafen sind.

Auch an der so schwer betroffenen Gymnasial-Anstalt haben die Schüler diese Warnung vor dem Gebrauche von Schusswaffen, und zwar zuletzt bei der Eröffnung des laufenden Schuljahrs durch den Direktor erhalten. Solche Warnungen müssen freilich wirkungslos bleiben, wenn die Eltern selber ihren unreifen Kindern Schiesswaffen schenken, den Gebrauch dieser gestatten und auch nicht einmal überwachen. Weiter jedoch, als es in dem erwähnten Erlasse geschehen ist, in der Fürsorge für die Gesundheit und das Leben der Schüler zu gehen, hat die Schulverwaltung kein Recht, will sie nicht den Vorwurf unbefugter Einmischung in die Rechte des Elternhauses sich zuziehen. Wenn ich daher auch den Versuch einer Einwirkung nach dieser Richtung auf die Kundgebung meiner innigen Teilnahme an so schmerzlichen Vorkommnissen und auf den Wunsch beschränken muss, dass es gelingen möchte, der Wiederholung solcher in das Familien- und Schulleben so tief eingreifenden Fälle wirksam vorzubeugen, so lege ich doch Wert darauf, dass dieser Wunsch in weiteren Kreisen und insbesondere den Eltern bekannt werde, die das nächste Recht an ihre Kinder, zu ihrer Behütung aber auch die nächste Pflicht haben. Je tiefer die Überzeugung von der Erspriesslichkeit einmütigen Zusammenwirkens von Elternhaus und Schule dringt, um so deutlicher werden die Segnungen eines solchen bei denjenigen hervortreten, an deren Gedeihen Familie und Staat ein gleiches Interesse haben.

2. Im Schuljahre 1896/97 wird die Anstalt ausser der Vorschule in drei Abteilungen, die gymnasialen Klassen Sexta bis Obersekunda einschliesslich und die realgymnasialen Klassen Unter- und Oberprima umfassen.

3. Aus vielfachen Gründen ist es ganz unerlässlich, dass alle Schüler für die Turnstunden mit Turnschuhen versehen sind. Es steht in unserer Turnhalle ein Schrank, in welchem die Turnschuhe, falls die Schüler dieselben nach der Stunde nicht mit nach Hause nehmen wollen, sicher aufbewahrt sind. Im Interesse des Turnunterrichts, ganz besonders aber auch im Interesse der Schüler selbst ersuche ich die geehrten Eltern unserer Schüler dafür Sorge tragen zu wollen, dass im neuen Schuljahre ihre Söhne im Besitze passender und haltbarer Turnschuhe sich befinden.

4. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 14. April, Vormittag 8 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich Sonnabend, den 11. und Montag, den 13. April, Vormittag von 8—1 Uhr in meinem Amtszimmer bereit sein.

Direktor Dr. Wüst.